

**Schwerpunkte
Projekte
Kampagnen**

JAHRESBERICHT

der Kommission Polizeiliche
Kriminalprävention der
Länder und des Bundes

**Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.**



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
---------	---

01

01 – SCHWERPUNKTPROJEKTE 2024

Schutz vor Internetgefahren	8
Einbruch: Schutz durch Aufklärung	10
Prävention von Gewalt in Partnerschaften	12
„Zivile Helden“: Preis für pädagogisch wertvolle Präventionsarbeit	14
Jugendgewalt: Medienpaket „Gewaltig daneben“ nun bundesweit nutzbar	16
Mehr Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum	18
Prävention von Clankriminalität	20
Unterschätzte Gefahr: Neue psychoaktive Stoffe (NPS)	22
Polizeiarbeit besser verstehen: Medienpaket für zugewanderte Menschen	24
Schutz von Amts- und Mandatsträgerinnen und -trägern	25
Waffen und Munition sicher aufbewahren	26

02

02 – ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Angebote für Journalistinnen und Journalisten, Bürgerinnen und Bürger	30
Interne Newsletter: Informationen für Polizeibeschäftigte	31
Präsentation kriminalpräventiver Botschaften auf Fachmessen	32
Angebote für Führungskräfte der Polizei	34

03

03 – QUALITÄTSSICHERUNG

Jährlicher Prüfzyklus gewährleistet hohen Standard unserer Produkte	38
Mit „support“ zu einer wirkungsorientierten Präventionsarbeit	40

04

04 – FORSCHUNG UND WISSENSCHAFT

Cybersicherheitsmonitor 2024: Menschen zunehmend sorglos gegenüber Cyberkriminalität – Betroffenheit jedoch weiterhin hoch

44

05

05 – KOMMISSION POLIZEILICHE KRIMINALPRÄVENTION

Gremienstruktur und Organisation	50
Arbeitsgebiete	52
Projektgruppen	54
Kooperationspartner	58

06

06 – MEDIEN DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION

Angebote für die Bevölkerung	66
Angebote für Fachkräfte und Multiplikatoren	74
Interne Angebote für die Polizei	77
Online-Angebote	78
Social Media-Angebote	80

Ansprechpartner der Polizeilichen Kriminalprävention	82
Impressum	83

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

die Sicherheitslage in Deutschland ist dynamisch, und mit der fortschreitenden Digitalisierung, neuen Betrugsmaschen und sich wandelnden gesellschaftlichen Strukturen ergeben sich stetig neue Risiken und Bedrohungslagen. Auch im Jahr 2024 war es unser Ziel, wirkungsvolle Präventionskonzepte zu erarbeiten, die sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch Institutionen und Unternehmen unterstützen, sich effektiv vor Kriminalität zu schützen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag auf der Bekämpfung von Cyberkriminalität und Betrug im digitalen Raum. Durch intensive Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft konnten innovative Lösungen entwickelt werden, um digitale Angriffe abzuwehren und das Bewusstsein für Risiken im Netz zu schärfen. Zudem haben wir Programme zur Stärkung der kommunalen Kriminalprävention vorangetrieben, um den sozialen Zusammenhalt zu fördern und Kriminalität in ihrem Entstehen zu verhindern.

**DIE ENGE KOOPERATION MIT LANDES- UND
BUNDESBEHÖRDEN, INTERNATIONALEN PARTNERN
SOWIE NICHTSTAATLICHEN ORGANISATIONEN
WAR AUCH 2024 EIN ZENTRALER BESTANDTEIL
UNSERER PRÄVENTIONSSARBEIT.**

Besondere Bedeutung kommt dabei der wirkungsorientierten Präventionsarbeit zu, die ein zentrales Handlungsfeld der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention (KPK) darstellt. Durch die kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung unserer Maßnahmen stellen wir sicher, dass unsere Präventionsstrategien nicht nur theoretisch fundiert, sondern auch praktisch wirksam sind. Mit der Einführung des Portals „support“ und der verstärkten Einbindung des Themas in die polizeiliche Aus- und Fortbildung konnten entscheidende Fortschritte erzielt werden, um Prävention noch gezielter und effizienter zu gestalten.

Ein weiteres zentrales Anliegen war der richtige Umgang mit Missbrauchsdarstellungen im Internet. Mit Initiativen wie „Sounds Wrong“ setzen wir uns aktiv für die Sensibilisierung und Aufklärung insbesondere junger Menschen ein, um sie auf die Gefahren und strafrechtlichen Konsequenzen solcher Inhalte aufmerksam zu machen. Zudem wurde die Förderung der Internetkompetenz von Jugendlichen intensiviert, um ihnen einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln.

Die enge Kooperation mit Landes- und Bundesbehörden, internationalen Partnern sowie nichtstaatlichen Organisationen war auch 2024 ein zentraler Bestandteil unserer Präventionsarbeit. Durch den aktiven Austausch und den Transfer von Best Practices konnten wir bestehende Konzepte optimieren und neue Ansätze implementieren.

Dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Projekte, Erfolge und Herausforderungen des vergangenen Jahres. Er zeigt auf, welche Fortschritte erzielt wurden und welche Handlungsfelder uns weiterhin beschäftigen.

Unser Dank gilt allen Beteiligten, die mit ihrem Engagement und ihrer Expertise dazu beigetragen haben, unsere Gesellschaft sicherer zu machen. Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weitergehen.



Stephan Nietz

Vorsitzender Kommission Polizeiliche
Kriminalprävention der Länder und des Bundes

SCHWERPUNKT- PROJEKTE 2024 01

SCHUTZ VOR INTERNETGEFAHREN

Kampagne „Sounds Wrong“

Die Projektgruppe „Mediensicherheit“ hat die 2021 gestartete Kampagne „Sounds Wrong“ gegen die Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen über das Internet noch einmal deutlich intensiviert. Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) wurde die Kampagne nicht nur optisch grundlegend überarbeitet, sondern auch inhaltlich neu justiert. Design, Sprache und die Medienformate richten sich noch direkter an junge Menschen. Im Fokus steht die klare Handlungsanweisung „Melden statt teilen“. Auch bei der Zielgruppenerreichung geht die Kampagne neue Wege. Für Multiplikatoren stehen geeignete Informationen und Medien zur Verfügung, die die Arbeit mit jungen Menschen unterstützen.

Die Kampagne will bei Kindern und Jugendlichen das Bewusstsein entwickeln und stärken, dass einfach Mitmachen, Wegschauen oder Ignorieren die falschen Wege sind. Die Kampagne bietet zudem Reflexionsmöglichkeiten, die junge Menschen animieren, das eigene Verhalten zu hinterfragen und bewusster zu handeln. Eine Schlüsselrolle spielt dabei die positive Selbstwirksamkeit: Weg von negativen Botschaften und Abschreckung – hin zu einer klaren Handlungsaufforderung, die sich gut anfühlt und leicht umzusetzen ist.

Weiterentwicklung der Kampagne 2024

- frischer heller Look mit farbigen Figuren als Kampagnenbotschafter
- jugendgerechte Sprache
- Gamification-Ansatz
- neue Wege bei der Zielgruppenerreichung
- neue Kernbotschaft „**Melden statt teilen**“
- niedrigschwellige und einfache Meldemöglichkeit durch neuen Meldebutton



↳ Neuer Look mit Kernbotschaft
„Melden statt teilen“
inklusive Meldebutton

Kommunikationskanäle

Social Media: Kurze Videos und Story-Formate auf Instagram, Facebook, TikTok, X und YouTube. Die Inhalte wurden so designt, dass sie sich authentisch für die Zielgruppe anfühlen, ohne belehrend zu wirken.

Großflächenplakate: Deutschlandweit platzierte Großflächenplakate an stark frequentierten Orten schaffen zusätzliche Sichtbarkeit im realen Umfeld der jungen Menschen. Diese Form der Offline-Präsenz ergänzt die digitalen Maßnahmen und erhöht die Reichweite der Kampagne deutlich.

Schulmedien: Um die Präventionsarbeit direkt an Schulen zu unterstützen, wurden Poster und sogenannte Schoolcards an rund 800 Schulen deutschlandweit verteilt sowie Inhalte für digitale Info-Displays in den Einrichtungen eingespielt.

Video: Ein neues Social-Media-Video greift das Thema Sexting auf. Das Video zeigt anschaulich, wie schnell sich solche Inhalte weiterverbreiten können und wie wichtig auch hier „Melden statt teilen“ ist. Damit trägt es auch der Strafbarkeit der Verbreitung von sexualisierten Darstellungen Minderjähriger Rechnung. Denn derartige Bilder und Videos können fatale Konsequenzen für alle Beteiligten haben – ganz gleich in welchem Kontext sie entstanden sind.

Gamification-Ansatz: Ein neu entwickeltes Online-Spiel ermöglicht es, in einer virtuellen Umgebung strafbare sexualisierte Inhalte zu erkennen und zu melden. Die spielerische, aber immer angemessene Herangehensweise an das Thema soll junge Menschen darin bestärken, beim Kontakt mit sexualisierten Darstellungen von Minderjährigen auf ihr Bauchgefühl zu hören und daran zu denken: „Melden statt teilen!“

Website: www.soundswrong.de wurde inhaltlich, sprachlich und visuell für Kinder und Jugendliche optimiert, um die Inhalte verständlich und direkt zugänglich zu machen. Eine höhere Benutzerfreundlichkeit, klar strukturierte Informationen und attraktiv gestaltete FAQs sorgen dafür, dass die Informationen schnell greifbar sind.

Empfehlungen für mehr Online-Sicherheit

Die tagesaktuelle Aufklärung über Gefahren und Risiken in der digitalen Welt ist der zentrale Arbeitsschwerpunkt im Themenfeld „Mediensicherheit“. Die Polizeiliche Kriminalprävention nutzt dafür alle zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle: Printmedien, Internetseiten und Öffentlichkeitsarbeit sowie Pressemitteilungen, Newsletter oder Social Media. Neben Schutzempfehlungen gehören auch Handlungsmöglichkeiten für Betroffene zum festen Bestandteil der Aufklärungsarbeit. Der Fokus liegt darauf, über Rechte von Opfern zu informieren und dadurch das Anzeigenverhalten zu stärken.

Darüber hinaus fand ab Februar 2024 die sechste, bundesweit repräsentative Bürgerbefragung von Polizei und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) statt. Personen ab 14 Jahren wurden unter anderem zu ihren Erfahrungen mit Straftaten im Internet befragt. Die Ergebnisse der Befragung sind im „Cybersicherheitsmonitor (CyMon) 2024“ zusammengefasst. Alle Zahlen und Fakten zum CyMon finden Sie ab S. 44. Der CyMon (vormals Digitalbarometer) hat sich zu einer wichtigen handlungsleitenden Arbeitsgrundlage der Polizeilichen Kriminalprävention entwickelt, da sich daraus sehr genau differenzierte Erkenntnisse für die praktische Vorbeugungsarbeit ableiten lassen. Der Kurzbericht mit der Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse kann unter www.polizei-beratung.de/fileadmin/Dokumente/Cybersicherheitsmonitor-CyMon-2024-Kurzbericht.pdf heruntergeladen werden. Den Bericht zum Fokusthema „Smarthome“ finden Sie unter www.polizei-beratung.de/fileadmin/Dokumente/ProPK-BSI-Cybersicherheitsmonitor-2024-Smarthome.pdf.

2025 wird die repräsentative Bürgerbefragung von Polizei und BSI zum siebten Mal durchgeführt und ermöglicht es dadurch, Relevanz und konkrete Herausforderungen von Cybersicherheit in der Bevölkerung über einen längeren Zeitraum zu betrachten. Als Fokusthema wurde „Digitaler Familienalltag“ gewählt.

EINBRUCH: SCHUTZ DURCH AUFKLÄRUNG

DASS PRÄVENTIONSMASSNAHMEN
WIRKEN, BELEGT DER HOHE VERSUCHSANTEIL
BEIM WOHNUNGSEINBRUCH.

Ein Einbruch in die eigenen vier Wände ist für viele Menschen ein großer Schock. Die Verletzung der Privatsphäre, das verloren gegangene Sicherheitsgefühl oder auch schwerwiegende psychische Folgen, die nach einem Einbruch auftreten können, sind für die Betroffenen meist schlimmer als der rein materielle Schaden.

Doch viele Einbrüche können durch richtiges Verhalten und die richtige Sicherungstechnik verhindert werden. Dass Präventionsmaßnahmen wirken, belegt der hohe Versuchsan teil beim Wohnungseinbruch: So blieben im Jahr 2023 46,3 Prozent der Einbruchsdelikte im Versuchs-

stadium stecken. Ein Grund für die Projektgruppe „Eigentumsdelikte“, die seit 2012 bestehende Öffentlichkeitskampagne K-EINBRUCH fortzusetzen und die Maßnahmen zum effektiven Einbruchschutz zu intensivieren.

Ziele

- › Reduzierung der Einbruchskriminalität
- › Sensibilisierung der Bevölkerung für eine eigenverantwortliche Einbruchsvorsorge
- › Weiterentwicklung bundeseinheitlicher Standards der polizeilichen Fachberatung
- › Erarbeitung eines bundeseinheitlichen Bildungsangebots im Arbeitsfeld technische Prävention
- › Wiederaufnahme von Einbruchschutzförderung in der Bundesförderung

Zielgruppen

- › Bevölkerung allgemein
- › privat Bauende und Renovierende
- › Wohnungsunternehmen, Hausverwaltungen, Architekturbüros, Bauplanende, Energieberaterinnen und -berater
- › Fachleute der (Kriminal-)Polizeilichen Beratungsstellen bzw. polizeiliche Fachberaterinnen und -berater
- › Mitgliedsunternehmen der unterstützenden Verbände

Die Kampagne K-EINBRUCH sensibilisiert die Bevölkerung dafür, in geprüfte, zertifizierte Sicherungstechnik zu investieren.

Kampagne K-EINBRUCH

Die Kampagne K-EINBRUCH ruft die Bevölkerung zu mehr Eigenverantwortung auf und will sie dafür sensibilisieren, in zertifizierte Sicherungstechnik zu investieren. Mit dem Internetangebot www.k-einbruch.de bietet die Polizei produktneutrale Informationen und Verhaltensempfehlungen zum Einbruchschutz. Um die Suche nach Herstellern von zertifizierten Produkten sowie polizeilich empfohlenen Fachbetrieben zu erleichtern, stehen unter www.k-einbruch.de/fachbetriebssuche bzw. www.k-einbruch.de/herstellersuche Suchmaschinen zur Verfügung.



Wichtige Informationen erhalten Bürgerinnen und Bürger auch zum jährlichen „Tag des Einbruchschutzes“,

der am Tag der Zeitumstellung von der Sommer- auf die Winterzeit stattfindet. Die Polizei ruft an diesem Aktionstag dazu auf, die durch die Zeitumstellung gewonnene Stunde zu nutzen, um sich über Einbruchschutz zu informieren. Kooperationspartner wie Fachbetriebe, Versicherungen und Wirtschaftsverbände beteiligen sich an dem Aktionstag und zeigen, wie Bewohnerinnen und Bewohner ihr Zuhause sichern können.

Leitfäden für polizeiliche Beratungen

Die Projektgruppe hat sich im vergangenen Jahr auch mit Notfall- und Gefahren-Reaktions-Systemen (NGRS), der Absicherung von befriedetem Besitztum von Anbauvereinigungen nach dem Cannabisgesetz sowie der Sicherung von Feuerwehrhäusern befasst. Zu diesen Themen wurden bundeseinheitliche Leitfäden für polizeiliche Beratungen erarbeitet.

Diese sind in EXTRAPOL unter <https://k-einbruch.extrapol.de/sicherheitstipps> eingestellt. Zu beachten ist, dass die Leitfäden nur polizeiintern verwendet und auszugsweise an Dritte herausgegeben werden dürfen. Darüber hinaus werden aktuell ein Beraterhandbuch und ein bundeseinheitliches Beratungsprotokoll entwickelt. Außerdem hat sich die Projektgruppe mit dem Thema „Schutz von Amts- und Mandatsträgerinnen und –trägern befasst (s. S. 25).



PRÄVENTION VON GEWALT IN PARTNERSCHAFTEN

Stadt Aachen/Gullion

Gewalt in der Partnerschaft kann vielfältige Ursachen haben. Es lassen sich aber einige Risikofaktoren feststellen, die sowohl bei Opfern und/ oder Tatbegehenden gehäuft auftreten. Dazu gehören unter anderem Gewalterfahrungen in der Kindheit, ein für Gewalt offenes soziales Umfeld oder soziale Isolation und depressive Stimmung.

Dabei ist insbesondere die Phase der Jugend und des frühen Erwachsenenalters bedeutend, da in dieser Zeit das eigene Beziehungsverhalten erprobt wird und in Kindheit und früher Jugend erworbene problematische Denk- und Verhaltensmuster, z. B. durch das Erleben elterlicher Gewalt, in die neue Beziehung übertragen werden können.

Jungen Menschen ist manchmal gar nicht bewusst, wo Gewalt in der Partnerschaft anfängt - dass beispielsweise kontrollierendes Verhalten kein Zeichen von Liebe ist. Oder dass es sich um nicht akzeptable Grenzüberschreitungen handelt und Betroffene sich Hilfe holen sollten, wenn sie von ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin unter Druck gesetzt und z.B. zu sexuellen Handlungen gezwungen werden.

YouTube Kampagne sensibilisiert junge Menschen

Genau hier knüpft die von der Projektgruppe „Häusliche Gewalt“ erarbeitete YouTube Kampagne an. Sie schafft bei jungen Menschen ein Bewusstsein dafür, wo Grenzen verlaufen und wann Handeln als Gewalt einzuordnen ist. Dabei richtet sich die Kampagne nicht nur an Betroffene von häuslicher Gewalt, sondern auch an das Umfeld.

Die Kampagne umfasst vier Video-Podcasts zu den Themen psychische, physische, digitale und sexualisierte Gewalt, die auf YouTube aufrufbar sind. In jedem der Podcasts schildern Betroffene im Gespräch mit Moderatorin Walerja ihre Erlebnisse; Expertinnen bzw. Experten ordnen dies dann gemeinsam mit den Betroffenen ein und zeigen Wege aus der Gewalt auf.

Ziele

- › Aufklärung und Sensibilisierung für Gewalt in partnerschaftlichen Beziehungen
- › Aufzeigen von Hilfsangeboten
- › Sensibilisierung der spezifischen Dynamik, in der Betroffene von Partnerschaftsgewalt feststecken

Zielgruppen

- › junge Menschen zwischen 14 und 24 Jahren, die erste eigene Erfahrungen in Paarbeziehungen sammeln
- › das Umfeld von jungen Menschen, die von Partnerschaftsgewalt betroffen sind
- › Polizeibeamte und -beamten

Walerija im Gespräch



Zusätzlich wurden aus jedem Podcast vier Kurzvideos erstellt, die über bestimmte, mit dem Thema Partnerschaftsgewalt in Verbindung stehende Suchbegriffe auf YouTube auffindbar sind. Es handelt sich um speziell für Suchmaschinen optimierte Kurzclips, sogenannte SEO-Videos (Search Engine Optimization). Diese Videos sind mit den Podcasts verbunden, so dass junge Menschen, die Fragen zum Thema haben und diese auf YouTube eingeben, zunächst auf die SEO-Videos und dann auf die Podcasts stoßen. Darüber hinaus werden die Podcast mit mehreren Kurzfilmen auf YouTube (sogenannte Shorts) beworben, die ebenfalls mit den Podcasts verlinkt sind. Die Shorts werden auf YouTube breit gestreut, so dass möglichst viele junge Menschen über den YouTube-Algorithmus erreicht werden.

Ein Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Leibniz Universität Hannover sowie dem Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen evaluiert die Kampagne, um die Wirkung des neuen polizeilichen Präventionsformates wissenschaftlich valide zu untersuchen. Das Bundesministerium des Innern und für Heimat fördert diese Wirkungsevaluation finanziell und unterstützt die Kampagne bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

Die Podcasts sind auf dem YouTube-Kanal der Polizeilichen Kriminalprävention abrufbar: www.youtube.com/c/PolizeilicheKriminalprävention



▲ ... mit Tami, der eine Beziehung hinter sich hat, in der er psychische Gewalt erlebt hat und Daniel Beck, Jungen-, Männer- und Gewaltberater beim SKM Siegburg.



▲ ... mit Marc, der eine gewaltvolle Beziehung hinter sich hat und Andrea Kleim, Beauftragte für Kriminalitätsopfer beim Polizeipräsidium München.



▲ ... mit Katharina, die eine Beziehung erlebt hat, die von sexualisierter und psychischer Gewalt geprägt war und Charlotte Hirz, Psychologin von der Fachberatungsstelle LARA - Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen.

„ZIVILE HELDEN“: PREIS FÜR PÄDAGOGISCH WERTVOLLE PRÄVENTIONSSARBEIT

Das Konzept „Zivile Helden“ ist 2024 mit dem Pädagogischen Medienpreis des „SIN-Studio im Netz e.V.“ mit Sitz in München für seine innovative und wirkungsvolle Präventionsarbeit ausgezeichnet worden. Die Jury hatte in ihrer Begründung die authentischen und für den Unterricht äußerst förderlichen Inhalte hervorgehoben, die die Lebensrealität von Jugendlichen und deren Bedürfnisse treffen und durch abwechslungsreiche Formate mit einem hohen Aufforderungscharakter überzeugen. Damit sind die Inhalte der Kampagne „Zivile Helden“ nicht nur wirkungsevaluierter (vgl. Jahresbericht 2022), sondern auch pädagogisch besonders wertvoll.

Das Projekt wurde erstmals 2017 in der Bundespressekonferenz einem breiten Publikum präsentiert und in den vergangenen Jahren Stück für Stück erweitert, zuletzt mit dem interaktiven Film „Chris + Lea“ (2022), der sich mit Antisemitismus in Verschwörungsmythen auseinandersetzt, sowie einem zunächst analogen Wimmelbild (2023) für Präventionsveranstaltungen, das auch im Offline-Kontext genutzt werden kann. Im Frühjahr 2024 wurde das Wimmelbild mithilfe einer auf Animation, Illustration und Storytelling speziali-

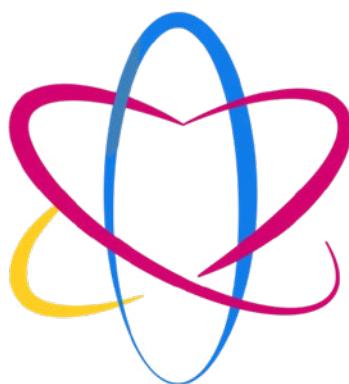
sierten Agentur zum Leben erweckt: Hier bewegt sich alles, nicht nur die Demoplakate oder die Chemtrails am Himmel. Ist einer der Hinweise auf dem zunächst sehr wuseligen Bild entdeckt, werden mit einem Klick Erklärungen und weiterführende Informationen angezeigt. Sowohl bei Fachkräften als auch bei Jugendlichen stoßen die interaktive Gestaltung und die lebensnahen Szenarien auf große Resonanz.

Ziele

- Förderung von Zivilcourage und sozialer Verantwortung
- Aufklärung über gesellschaftliche Herausforderungen wie Cybermobbing und Gewalt
- Unterstützung von Erziehungsverantwortlichen und Multiplikatoren

Zielgruppen

- Jugendliche und junge Erwachsene
- Lehrkräfte, Eltern, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter
- Multiplikatoren aus Bildung und Prävention



PÄDAGOGISCHER MEDIENPREIS 2024

Das Angebot der „Zivilen Helden“ umfasst neben dem interaktiven Wimmelbild ein breites Spektrum an Materialien, wie beispielsweise interaktive Videos bis hin zu praktischen Handlungstipps. All diese Elemente zielen darauf ab, gesellschaftliche Themen wie Mobbing, Diskriminierung und Radikalisierungstendenzen auf spielerische und gleichzeitig tiefgründige Weise zu vermitteln.

Die Jury des Pädagogischen Medienpreises hob zudem hervor, dass „Zivile Helden“ mit seinem empathischen und inklusiven Ansatz dazu beiträgt, gesellschaftliche Werte wie Respekt und Hilfsbereitschaft nachhaltig zu fördern.

Die Plattform „Zivile Helden“ (www.zivile-helden.de) wird kontinuierlich weiterentwickelt. Aktuell wird ein Begleitheft zum Wimmelbild mit didaktischen Hinweisen und vertiefenden Inhalten erarbeitet.

JUGENDGEWALT: MEDIENPAKET

„GEWALTIG DANEBEN“ NUN BUNDESWEIT NUTZBAR

In den letzten Jahren rückte das Thema Kriminalität an Schulen verstärkt in den öffentlichen Fokus, insbesondere durch mediale Berichterstattung über spektakuläre Einzelfälle. Die bisher uneinheitliche Erfassung von Gewalt an Schulen in der Polizeilichen Kriminalstatistik hat eine fundierte Einschätzung der Situation in Deutschland erschwert. Mit dem 1. Januar 2024 wurde jedoch eine bundeseinheitliche Erfassung im Kontext der Tatörtlichkeit eingeführt, um so eine zukünftige Auswertung und Vergleiche zu erleichtern.

Die Polizeiliche Kriminalprävention hat das Thema „Gewalt an Schulen“ als Schwerpunktthema aufgegriffen. Auf der Grundlage von Interviews mit schulischen und polizeilichen Präventionsakteuren hat die Projektgruppe „Kinder- und Jugendkriminalität“ in einem ersten Schritt die Handreichung „Herausforderung Gewalt“ aktualisiert und einen Fokus auf praktische Tipps für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler gelegt, um in verschiedenen Situationen mit Gewalt umzugehen und nachhaltige Präventionsstrategien zu etablieren.



Die neue Handreichung wurde in einem weiteren Schritt um ein Medienpaket ergänzt. Dieses Paket ist seit dem Frühjahr 2024 bundesweit an Schulen einsetzbar. Zentrale Elemente sind sieben professionell produzierte Videoclips sowie ein Filmbegleitheft. Diese Materialien können auf YouTube oder EXTRAPOL abgerufen werden und sind für Vorträge sowie Workshops nutzbar. Das Begleitheft zu den Gewaltpräventionsclips „Gewaltig daneben“ ergänzt die Handreichung „Herausforderung Gewalt“ und konzentriert sich auf die Prävention von Gewalt unter Kindern und Jugendlichen.

Ziel der modernen Materialien ist es, die Präventionsarbeit von Polizei, Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften mit kriminalfachlichem Wissen zu unterstützen. Präventionsakteure finden darin Anregungen zur Umsetzung des Themas. Die Inhalte

richten sich an Kinder ab zehn Jahren und Jugendliche und thematisieren sowohl strafrechtlich relevantes Gewaltverhalten wie Körperverletzung, Erpressung oder Beleidigung als auch verbale Gewalt, die nicht vom strafrechtlichen Gewaltbegriff erfasst wird. Im Begleitheft finden sich außerdem Anregungen zur methodischen Umsetzung der Videoclips.

Externe Akteure haben die Möglichkeit, das Filmbegleitheft unter www.polizei-beratung.de/medienan-gebot herunterzuladen. Im Begleitheft sind die Links zu den Clips enthalten, die sich in einem nicht gelisteten Bereich auf YouTube befinden.



Ziele

- › Vermittlung der Grundlagen von Gewaltprävention
- › Definition und Kommunikation von Rolle/Aufgaben der Polizei
- › Initiierung verbindlicher Kooperationen zwischen Polizei und Schule
- › Erstellen von Angeboten für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Polizeiangehörige mit Präventionsaufgaben

Zielgruppen

- › Polizeiangehörige mit Präventionsaufgaben
- › Personal an Schulen (Lehrende, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter, Hausmeister)
- › Schülerinnen und Schüler
- › Erziehungsverantwortliche, Behörden, Ämter und Institutionen

- ↳ Das Begleitheft zum Medienpaket bietet praktische Tipps für den Online- und Präsenzunterricht.

↳ Das Thema Kriminalität an Schulen rückt immer wieder in den Fokus der Öffentlichkeit.

MEHR SICHERHEIT VON FRAUEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Laut der vom Bundeskriminalamt im November 2022 vorgestellten Dunkelfeldstudie „Sicherheit und Kriminalität in Deutschland“ (SKiD) fühlen sich Frauen nachts in der Öffentlichkeit deutlich unsicherer als Männer. So geben 83 Prozent der Männer an, sich nachts ohne Begleitung in ihrer Wohngegend „sehr sicher“ oder „eher sicher“ zu fühlen. Bei Frauen liegt dieser Anteil bei 61 Prozent. Die Ergebnisse zeigen außerdem, dass Einschränkungen der Bewegungsfreiheit ein fester Bestandteil des Alltagslebens vieler Frauen sind. Nur 33 Prozent der Frauen fühlt sich nachts in öffentlichen Verkehrsmitteln sicher, bei Männern liegt dieser Anteil im Vergleich dazu bei 60 Prozent.

ÜBER 50 PROZENT DER FRAUEN MEIDET
NACHTS ÖFFENTLICHE ORTE BZW. DEN
ÖFFENTLICHEN PERSONENNAHVERKEHR.

Die Projektgruppe „Städtebau und Einbruchschutz“ hat sich daher gemeinsam mit Vertretenden des Städte und Gemeindebundes, des Deutschen Städ tetages sowie des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen e.V. (VDV) und der Deutschen Bahn AG mit dem Thema befasst und eine Konzeption mit Präventionsmaßnahmen zur Verbesserung des Sicherheits empfindens von Frauen erarbeitet.

Ziele

- Standardisierung und Harmonisierung der kooperativen Sicherheitsarbeit in Kommunen
- Interdisziplinäre und organisationsübergreifende Zusammenarbeit von Kommunalverantwortlichen, Verkehrsbetrieben, Polizeien sowie sonstigen Institutionen und Einrichtungen
- Fähigkeit zur Situationsanalyse, zur Situationsinterpretation und zur Ableitung geeigneter Maßnahmen
- Steigerung des Sicherheitsgefühls, insbesondere von Frauen, auf dem Weg von und zu Haltestellen und innerhalb des ÖPV
- Sensibilität der Bevölkerung für Faktoren, die das Sicherheitsgefühl beeinflussen können
- Handlungsfähigkeit im Umgang mit angst auslösenden Situationen

Zielgruppen

- Potenzielle Akteure der lokalen / regionalen kooperativen Sicherheitsarbeit, wie zum Beispiel Kommunalverantwortliche, Verkehrsbetriebe, Polizeien sowie sonstige thematisch tangierte Institutionen und Einrichtungen
- Bevölkerung allgemein



© iStock/ediebloom

▲ Frauen fühlen sich nachts in der Öffentlichkeit deutlich unsicherer als Männer, so ein Ergebnis der Dunkelfeldstudie „Sicherheit und Kriminalität in Deutschland“.

Dabei wurde auch deutlich, dass verschiedene Akteure bereits zahlreiche unterschiedliche Maßnahmen zur Förderung der Sicherheit und des Sicherheitsgefühls von Frauen ergriffen haben. Gleichwohl mangelt es teilweise am Problemverständnis und Wissen über wirksame Maßnahmen und Prozesse, das nötig ist, um solch komplexe Sicherheitsthemen strukturiert und konzeptionell anzugehen. Dieses Wissen niedrigschwellig zur Verfügung zu stellen, kann Verantwortlichen helfen, erkannten Sicherheitsproblematiken wirksam zu begegnen. Darüber hinaus erscheinen Maßnahmen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und Stärkung der Zivilcourage sowie des Empowerments potenziell vulnerabler Menschen zielführend.

Geplante Maßnahmen

- Erstellung einer (Online-) Plattform zur Förderung der Netzwerkarbeit; beispielsweise in Form eines Austauschformats, Veranstaltungskalenders, Newsletters o.ä.
- Erarbeitung eines Leitfadens zu Prozessstandards für die kooperative Sicherheitsarbeit im ÖPV und im Umfeld von Bahnhöfen und Haltepunkten.
- Erarbeitung einer Kampagne, die sich mit sicherheitsrelevanten Aspekten an die breite Bevölkerung und konkrete einzelne Zielgruppen wendet und diesen vermittelt, welche unsicherheitsauslösenden Faktoren und Verhaltensweisen es gibt und wie diese vermieden werden können (Steigerung der Sensibilität).
- Darüber hinaus sollen konkrete Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit angstauslösenden Situationen für vulnerable Personengruppen aufgezeigt und weitere Informationen dazu bereitgestellt werden.

Die von der Projektgruppe geplanten Maßnahmen werden sukzessive im Jahr 2025 umgesetzt.

PRÄVENTION VON CLANKRIMINALITÄT

Der Phänomenbereich „Clankriminalität“ ist sowohl in Politik und Öffentlichkeit als auch in der polizeilichen Praxis ein Thema. Seit 2022 gibt es eine bundesweit einheitliche polizeiliche Definition für das Phänomen.¹

Rechtsverstöße krimineller Clangangehöriger reichen von Ordnungswidrigkeiten über Allgemeinkriminalität bis hin zu Bandenkriminalität und Organisierter Kriminalität (OK). Dabei nimmt die Allgemeinkriminalität den Großteil der Rechtsverstöße ein. Dazu gehören auch Bedrohungen und Einschüchterungen bis hin zu tötlichen Handlungen gegenüber Amtsträgerinnen und -trägern, Zeuginnen und Zeugen, um Einfluss auf Ordnungswidrigkeits- oder Strafverfahren zu nehmen. Es gibt zudem Hinweise, dass Funktionsträgerinnen und -träger des öffentlichen Dienstes mittels einschüchterndem Verhalten und provokantem Auftreten beeinflusst werden sollen.

Train-the-Trainer Fortbildung

Angesichts dieser Problematik hat die Projektgruppe „Clankriminalität“ ein von erfahrenen Psychologinnen und Psychologen im Auftrag der Sicherheitskooperation Ruhr konzipiertes zweitägiges Resilienztraining weiterentwickelt. Ziel dieses Trainings ist, Resilienz und Handlungssicherheit von Beschäftigten im öffentlichen Dienst im Umgang mit Konflikten und Übergriffen aus kriminellen Milieus zu verbessern.

Polizeikräfte, die bereits als verhaltensorientierte Trainer und Trainierinnen ausgebildet sind, erhalten eine Multiplikatorenenschulung, in der entsprechende Trainingsmethoden und -inhalte vermittelt werden, so dass sie anschließend in der Lage sind, Resilienztrainings in ihren Bundesländern umzusetzen.

Zu den in den Trainings vermittelten Inhalten gehören unter anderem:

- Umgang mit Bedrohung und eigenen Grenzen
- Körpersprache und Kommunikation im Kontext subkultureller Regeln und soziokultureller Hintergründe

Ziele

- Erhöhung des Sicherheitsgefühls bei Mitarbeitenden staatlicher Einrichtungen und Institutionen
- Bestärkung von Mitarbeitenden bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben
- Steigerung der Resilienz von Mitarbeitenden

Zielgruppen

- Mitarbeitende in staatlichen Einrichtungen und Institutionen
- als verhaltensorientierte Trainer und Trainerinnen ausgebildete Polizeikräfte

- Selbst- und Fremdbild in der Konfliktkommunikation
- Erkennen von dysfunktionalen Interaktionsmustern
- Einsatz von Kommunikations- bzw. Gesprächstechniken zur strategischen Konfliktlösung in Bedrohungssituationen
- Wissensvermittlung über gewaltfördernde Aspekte wie Ehr- und Schamkultur, Patriarchat und Männlichkeitsvorstellungen
- Praktische Übungen und Fallbeispiele zur Stärkung des Praxistransfers

¹ Mit Clan ist eine informelle soziale Organisation gemeint, die durch ein gemeinsames Abstammungsverständnis ihrer Angehörigen bestimmt ist und sich insbesondere durch eine hierarchische Struktur, ein ausgeprägtes Zugehörigkeitsgefühl und ein gemeinsames Normen- und Werteverständnis auszeichnet. Clankriminalität beschreibt das delinquente Verhalten von Clangangehörigen. Die Clanzugehörigkeit stellt dabei eine verbindende, die Tatbegehung fördernde oder die Aufklärung der Tat hindernde Komponente dar, wobei die eigenen Normen und Werte über die in Deutschland geltende Rechtsordnung gestellt werden können. Die Taten müssen im Einzelnen oder in ihrer Gesamtheit für das Phänomen von Bedeutung sein.

Podcastreihe

Die mediale Präsenz des Themas Clankriminalität kann nicht nur Vorurteile verstärken, sondern auch die Gefahr erhöhen, dass negative mediale Zuschreibungen in das Selbstbild übernommen werden und wiederum zu Normabweichungen führen. Schon der Begriff „Clankriminalität“ ist problematisch. Er kann auch bei nichtkriminellen Clanmitgliedern das Gefühl erzeugen, allein aufgrund der Clanzugehörigkeit im Fokus staatlicher Ermittlungen zu stehen.

Um Vorurteilen entgegenzuwirken und die Kommunikation zwischen Angehörigen von Clans und der Polizei zu verbessern, entwickelt die Projektgruppe „Clankriminalität“ derzeit eine Podcastreihe, die das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.



© Canva/Pixabay

- Straftaten von Clanangehörigen umfassen Ordnungswidrigkeiten, Allgemein- und Bandenkriminalität sowie Organisierte Kriminalität.

Ziele

- Förderung des Vertrauens in die Polizei und Abbau von Vorurteilen
- Vorbeugung von Vorurteilsbildung innerhalb der Polizei
- Abbau von Vorurteilen gegenüber Angehörigen von Clans in der Bevölkerung

Zielgruppen

- Menschen aus Clanstrukturen, die wenig integriert sind bzw. eher abgeschottet leben
- Polizei
- Gesamtgesellschaft



▲ Infokarten machen Jugendliche auf die Gefahr von NPS aufmerksam.

UNTERSCHÄTZTE GEFAHR: NEUE PSYCHOAKTIVE STOFFE

Im Laufe der letzten Jahre konnten sich Neue psychoaktive Stoffe (NPS) zunehmend in der deutschen Rauschgiftszene etablieren. NPS sind synthetisch hergestellte, psychoaktiv wirkende Stoffe, die speziell dafür entwickelt werden, die Wirkung herkömmlicher Drogen wie zum Beispiel Cannabis, Amphetamine oder Kokain nachzuahmen. NPS werden umgangssprachlich beispielsweise als „Designerdrogen“, „Research Chemicals“ oder „Legal Highs“ bezeichnet. Diese werden unter anderem in Form von Kräutermischungen, als sogenannte Badesalze, Pulvergemische oder als Edibles (z.B. Fruchtgummis mit NPS) angeboten und in bunten, optisch ansprechenden Verpackungen verkauft.

Die Verkaufsstrategie der Täterinnen und Täter setzt auf eine Verharmlosung der Produkte durch ein Bewerben ihrer Produkte als „legal“, „gesundheitlich unbedenklich“ und „rein pflanzlich“. Dadurch entsteht fälschlicherweise der Eindruck, es handle sich um legale und gesundheitlich unbedenkliche Produkte.

Doch die Produkte enthalten in der Regel psychoaktive und synthetische Wirkstoffe mit ähnlicher Wirkweise und gegebenenfalls auch höherer Wirkstärke als andere illegale Rauschmittel. Die tatsächlichen chemischen Inhalts- bzw. Wirkstoffe der NPS-Produkte sind meist gar nicht, unvollständig oder falsch deklariert.

SCHWERPUNKTPROJEKTE I UNTERSCHÄTZTE GEFAHR: NPS

Aufgrund fehlender Kenntnisse zum Wirkstoff und der Konzentration der jeweiligen NPS-Produkte unterschätzen die meist jungen Konsumierenden die Wirkungen und Nebenwirkungen, entsprechend hoch ist das Risiko einer Überdosierung. Mögliche Folge- und Langzeitschäden sind bislang unbekannt und unerforscht. Bundesweit kam es in der Vergangenheit bereits zu Todesfällen und zahlreichen, teilweise lebensgefährlichen Intoxikationen nach dem Konsum von NPS-Produkten.

Kampagne „Lethal Highs“

Die KPK-Projektgruppe „Drogenprävention“ hat sich mit dem für das Jahr 2024 als Schwerpunkt festgelegten Thema „Neue psychoaktive Stoffe (NPS)“ befasst und die Kampagne „Lethal Highs“ erarbeitet. Mit dem Claim „Lethal Highs“ sollen junge Menschen angesprochen werden, die durch NPS riskieren, alles zu verlieren – ihre Gesundheit, Freunde und Familie, oder sogar ihr Leben. Die Motive der Kampagne zeigen klar, dass NPS weder harmlos noch legal sind. Mit einer abschließenden Aufforderung zum Handeln (einem so genannten „Call to Action“), die auf die Internetseiten www.polizeifuerdich.de und www.polizei-beratung.de leitet, ist die Möglichkeit gegeben, sich weiter zu diesem Thema zu informieren und die richtige Entscheidung zu treffen.



Das Logo der Kampagne

Ebenso wendet sich die Kampagne an Eltern und Multiplikatoren aus Schule, Sozialarbeit und Freizeit: Sie sollen die Risiken kennen, die ihre Kinder und Schützlinge eingehen. Eine weitere Zielgruppe sind Polizeibeschäftigte, die Hintergrundinformationen zu Neuen psychoaktiven Stoffen und zum Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) erhalten.

Bausteine der Kampagne

- Plakate und Infokarten
- City- bzw. Edgar-Cards
- Erklärvideos mit Fakten zu NPS
- Social Media-Beiträge
- Factsheet für Polizeibeschäftigte

Ziele

- Aufklärung und Sensibilisierung möglicher NPS-Konsumierender und deren Umfeld
- Reduktion der Nachfrage nach NPS
- Zerstörung des harmlosen Images von so genannten „Legal Highs“
- Einschränkung der offenen Angebote und Verfügbarkeit von NPS
- Einbindung von Kooperationspartnern (z.B. Gesundheitsressort / Suchtberatung / Hilfs- einrichtungen)

Zielgruppen

- Jugendliche
- junge Erwachsene (inklusive Probier- und Gelegenheitskonsumierende der Party- und Musikszene)
- Erziehungsverantwortliche, Schulsozialarbeitende, Hausmeister
- Multiplikatoren (aus Schule, Sozialarbeit, Freizeit)
- Polizeibeschäftigte

POLIZEIARBEIT BESSER VERSTEHEN: MEDIENPAKET FÜR ZUGEWANDERTE MENSCHEN

Die Gruppe der nach Deutschland zugewanderten Menschen ist sehr heterogen: Zuwanderer kommen aus den unterschiedlichsten Ländern und unterschiedlichsten Gründen nach Deutschland. Einem Teil von ihnen ist eine rechtsstaatlich gebundene, dialogorientierte, bürgernahe Polizei fremd, da sie aus ihren Herkunftsändern vielfach andere Vorstellungen von der Polizei, deren Rolle und Aufgaben mitbringen. Das kann dazu führen, dass sie der deutschen Polizei gegenüber distanziert und misstrauisch sind und gegebenenfalls Ängste und Vorurteile entwickeln.

Ebenfalls fehlen häufig Kenntnisse über geltende Normen und Strafbarkeitsgrenzen, den Ablauf von Straf- beziehungsweise Ordnungswidrigkeitsverfahren, das richtige Verhalten in Zeugen- und Helfersituationen, die eigenen Rechte als Opfer von Straftaten sowie der Zugang zu Opferhilfeeinrichtungen.

Imagefilm für zugewanderte Menschen

Dem entgegenzuwirken und ein Bild der Polizei in Deutschland als bürgerlich und dialogorientiert zu vermitteln, die an Recht und Gesetz gebunden für Sicherheit und Ordnung für alle Menschen in Deutschland sorgt, ist Ziel eines Kurzfilms, den die Projektgruppe „Zuwanderung“ als Nachfolger des Medienpakets „Ihre Polizei – im Dienst für die Menschen“ erarbeitet hat. Realisiert wurde das Filmprojekt gemeinsam mit der Filmproduktionsfirma Kato und der Filmakademie Ludwigsburg.



▲ Begegnungsprojekt „Polizei zum Anfassen“.

In dem Kurzfilm werden einzelne Polizeibeamte und -beamten bei ihrer täglichen Arbeit mit der Kamera begleitet: Auf Streife, bei der Ausbildung, bei Zivilcourage- und Verkehrstrainings, bei der Opferschutzberatung, einem Einsatz bei häuslicher Gewalt, bei Begegnungsprojekten oder einem Gespräch mit einer Polizeiauftragten. Dabei erzählen die Beamten und Beamten von ihren Aufgaben und geben so einen sehr persönlichen und anschaulichen Einblick in die Polizeiarbeit.

Eingesetzt werden soll der Film beispielsweise in Gemeinschaftsunterkünften oder auf Elternabenden, immer moderiert von Polizeikräften, die weitere Fragen zum polizeilichen Handeln erläutern können. Für noch nicht so gut Deutsch sprechende Zuwanderer gibt es eine synchronisierte Fassung in Englisch und Arabisch. Der Film wird voraussichtlich ab dem Frühjahr 2025 verfügbar sein.

Ziele

- › Vermittlung der Botschaft, dass die Polizei demokratisch legitimiert, bürgerlich und dialogorientiert ist und für Sicherheit und Ordnung für alle Menschen in Deutschland sorgt
- › Polizei ist 24/7 erreichbar

Zielgruppen

- › Zuwanderer

SCHUTZ VON AMTS- UND MANDATS-TRÄGERINNEN UND -TRÄGERN

Aufgrund ihrer Stellung sind Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger sowie Personen des öffentlichen Lebens eher gefährdet als andere Bürgerinnen und Bürger. Insbesondere Menschen, die sich politisch engagieren, können durch Anfeindungen auch im privaten Bereich betroffen sein. Spätestens wenn die Familie mit in den Fokus gerät, fühlen sich auch ansonsten resiliente Personen in ihrer Sicherheit erheblich beeinträchtigt. Daher ist es wichtig, dass sie ihr Verhalten im Alltag reflektieren, mögliche Tatgelegenheiten identifizieren und wirksame Gegenmaßnahmen ergreifen, auch wenn ein Großteil dieser Personen nicht als gefährdet eingestuft ist.

Ziel ist es, Sicherheitslücken im beruflichen und privaten Umfeld für gezielte Angriffe, Drohungen und Gewalttaten zu detektieren und wirksam zu schließen. Dagegen helfen zum einen baulich-technische Vorkehrungen in den eigenen vier Wänden sowie in dienstlichen Räumlichkeiten, und zum anderen organisatorische sowie verhaltensorientierte Maßnahmen.

Die Projektgruppe „Eigentumsdelikte“ hat sich mit dem Thema befasst und erarbeitet derzeit einen Beratungsleitfaden, der eine bundesweit einheitliche polizeiliche Empfehlungspraxis beschreibt. Er kann für Sicherheitsgespräche herangezogen werden und soll beispielsweise dem Staats-, Personen- und Objektschutz sowie den Mitarbeitenden in den (Kriminal-)Polizeilichen Beratungsstellen als Orientierungshilfe für eine standardisierte, professionelle polizeiliche Beratung dienen.

Zur Aushändigung an die Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger sowie Personen des öffentlichen Lebens erarbeitet die Projektgruppe außerdem eine Broschüre, in der die wichtigsten Sicherheitsempfehlungen zusammengefasst sind.



▲ Insbesondere Menschen, die sich politisch engagieren, können in ihrer Sicherheit beeinträchtigt sein.

Ziele

- Erreichen einer bundesweit einheitlichen allgemein-gültigen polizeilichen Beratung für Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger sowie Personen des öffentlichen Lebens
- Sensibilisierung von Amts- und Mandatsträgerinnen und -trägern sowie Personen des öffentlichen Lebens für mögliche Tatgelegenheiten; Aufzeigen wirksamer Gegenmaßnahmen
- Reduzierung von gezielten Angriffen, Drohungen und Gewalttaten im beruflichen und privaten Umfeld von Amts- und Mandatsträgerinnen und -trägern sowie Personen des öffentlichen Lebens

Zielgruppen

- Polizeiliche Fachberaterinnen und -berater
- Mitarbeitende des Staats-, Personen- und Objektschutzes
- Amts- und Mandatsträgerinnen und -träger
- Personen des öffentlichen Lebens

WAFFEN UND MUNITION SICHER AUFBEWAHREN

Damit Schusswaffen oder Munition nicht abhandenkommen oder Dritte diese unbefugt an sich nehmen können, verpflichtet der Gesetzgeber gewerbliche und private Waffen- und Munitionsbesitzerinnen und -besitzer in § 36 des Waffengesetzes (WaffG), entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

Für die Erteilung einer waffenrechtlichen Erlaubnis einschließlich der Bewertung einer rechtskonformen Aufbewahrung der Waffen ist grundsätzlich die jeweilige Waffenbehörde zuständig. Die polizeilichen Beratungsstellen der Polizeidienststellen unterstützen hierbei die Genehmigungsbehörden im Rahmen der Amtshilfe bei sicherungstechnischen Fragen und geben Rat suchenden Bürgerinnen und Bürgern Informationen zum Einbruchschutz.

Bisher haben die Polizei- und Waffenbehörden der Bundesländer eigene Hinweise und Richtlinien zur sicheren Aufbewahrung von Waffen und Munition herausgegeben. Alle diese Medien unterscheiden sich sowohl in ihrem Aufbau, ihrer Struktur, ihrem Inhalt und ihrer Aktualität. Die Projektgruppe „Sichere Aufbewahrung von Waffen und Munition“ wurde daher beauftragt, sich mit dem Thema zu befassen und einen bundeseinheitlichen Leitfaden zu erarbeiten.

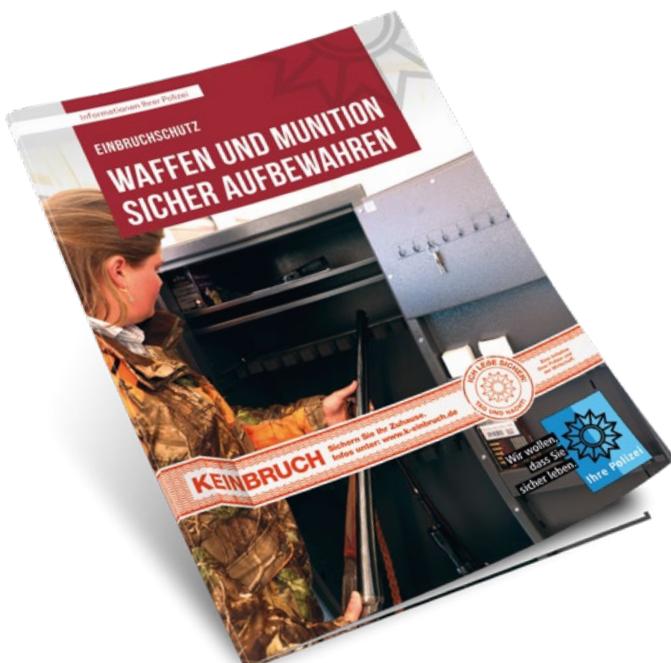
Entstanden ist der Leitfaden „Waffen und Munition sicher aufbewahren“, um Beschäftigten von Waffenbehörden sowie sicherungstechnischen Fachberaterinnen und -beratern der Länderpolizeien eine Hilfestellung zur sicheren Aufbewahrung von Waffen und Munition an die Hand zu geben. Er dient außerdem der Vereinheitlichung der Empfehlungen und soll darüber hinaus bei Waffenbesitzerinnen und Waffenbesitzern einen bewussten Umgang mit der Aufbewahrung von Waffen erzielen.

Ziele

- › Bundesweit einheitlicher Beratungsstandard zur sicheren Aufbewahrung von Waffen und Munition
- › Information von (Kriminal-)Polizeilichen Fachberatern und -beraterinnen, Mitarbeitenden von Waffenbehörden sowie Waffenbesitzern und Waffenbesitzerinnen über die gesetzlichen Mindestanforderungen zur sicheren Aufbewahrung von Waffen und Munition
- › Kenntnis der (Kriminal-)Polizeilichen Fachberater und -beraterinnen, Mitarbeitenden von Waffenbehörden sowie Waffenbesitzern und Waffenbesitzerinnen über die bundeseinheitliche polizeiliche Empfehlungspraxis
- › Umsetzung der bundeseinheitlichen polizeilichen Empfehlungspraxis

Zielgruppen

- › (Kriminal-)Polizeiliche Fachberaterinnen und -berater
- › Mitarbeitende von Waffenbehörden
- › Waffenbesitzerinnen und -besitzer sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger



↳ Der bundeseinheitliche Leitfaden dient der Vereinheitlichung der Empfehlungen zur sicheren Aufbewahrung von Waffen und Munition.

02

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

ANGEBOTE FÜR JOURNALISTINNEN UND JOURNALISTEN, BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Die Polizeiliche Kriminalprävention bietet **Journalistinnen und Journalisten** ein umfangreiches Informations- und Serviceangebot: Wer das kostenlose Journalisten-Abo unter www.polizei-beratung.de/presse/journalisten-abo bestellt, erhält regelmäßig Pressemitteilungen sowie den alle zwei Monate erscheinenden „Journalisten-Newsletter“.

2024 wurden 16 Pressemitteilungen versandt zu Themen wie Sicherer Handel im Internet, die Aufklärungskampagne „Sounds Wrong“, die Ergebnisse des Cybersicherheitsmonitors, den Tag der Kriminalitätsopfer oder die Kooperation mit der Match Group (u.a. Tinder) zur Aufklärung über Love Scamming.

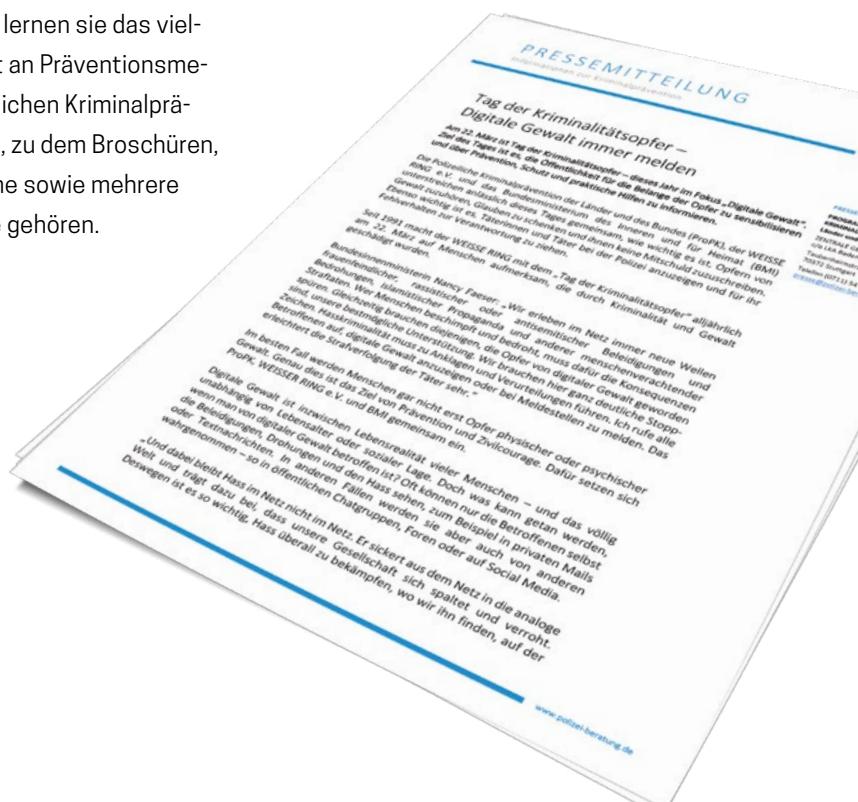
Zudem sind insgesamt sechs Ausgaben des „Journalisten-Newsletters“ erschienen. Themen waren unter anderem: Sextortion, neue Betrugsmaschen per PayPal, Sicherheitstipps zur Fußball-EM, Einbruchschutz und die Polizeiliche Kriminalstatistik 2023.

Im Pressebereich auf www.polizei-beratung.de finden Medienvertreterinnen und -vertreter außerdem Hintergrundinformationen zu aktuellen Themen und Entwicklungen in einzelnen Deliktsbereichen, kostenloses Bildmaterial sowie Anzeigenvorlagen. Darüber hinaus sind die aktuellen Zahlen der bundesweiten Polizeilichen Kriminalstatistik zu Präventionsthemen in Infotexten aufbereitet.

Bürgerinnen und Bürger erhalten mit dem „Bürger-Newsletter“ Informationen über aktuelle Erscheinungsformen von Kriminalität und wie sie sich davor schützen können. Darüber hinaus lernen sie das vielfältige Angebot an Präventionsmedien der Polizeilichen Kriminalprävention kennen, zu dem Broschüren, Faltblätter, Filme sowie mehrere Internetportale gehören.

Interessierte können den Newsletter kostenlos unter www.polizei-beratung.de/newsletter abonnieren und erhalten diesen regelmäßig per Mail zugesandt.

Im Jahr 2024 erschienen sechs Ausgaben des „Bürger-Newsletters“, die über eine Vielzahl aktueller Kriminalitätsformen informierten, darunter: Taschendiebstahl, Cybergrooming, Falschgeld und Gefahren im Netz.



INTERNE NEWSLETTER: INFORMATIONEN FÜR POLIZEIBESCHÄFTIGTE

Der interne Newsletter „**PRÄVENTION aktuell**“ informiert Polizeibeschäftigte in Bund und Ländern vierteljährlich über neue Medien, Internetinhalte oder aktuelle Kampagnen der Polizeilichen Kriminalprävention. Darüber hinaus erhalten die Leserinnen und Leser Informationen und Tipps, wie sie die Medien bei ihrer täglichen Arbeit einsetzen oder Kampagnen in ihren Bereichen umsetzen können.

Themen der vier Ausgaben im Jahr 2024 waren neben der Information über Neuerscheinungen und aktualisierte Medien die Fußball-EM 2024, der Cybersicherheitsmonitor (CyMon) 2024, der 29. Deutsche Präventionstag sowie der Start der YouTube-Kampagne zur Partnerschaftsgewalt.

Der Newsletter „**PRÄVENTION spezial**“ informiert ausführlich jeweils nur zu einem Thema und wird anlassbezogen verschickt, beispielsweise beim Erscheinen neuer Medien zu einem Schwerpunktthema. Im September 2024 erschien eine Ausgabe zum Start der Kampagne „Lethal Highs“, die über die Gefahren von Neuen psychoaktiven Stoffen aufklärt.

Eine zweite Ausgabe informierte über die Neuaustrichtung der Kampagne „Sounds Wrong“.



Der „**Polizeiinterne Newsletter**“ (PiN) richtet sich an alle Beschäftigte der Polizei. Er wird anlassbezogen versendet und informiert kurz und knapp über neue Medien, Internetinhalte, Social Media sowie über aktuelle Themen der Polizeilichen Kriminalprävention, neue Kampagnen und Maßnahmen. Der PiN kann unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/>, <https://k-einbruch.extrapol.de> oder <https://aktion-tu-was.extra-pol.de/> abonniert werden.

Themen im Jahr 2024

waren unter anderem:

- Medienpaket „Gewaltig daneben“
- EURO24 (Einsatzhandbuch auf Extrapol, ProPK-Medien zur EM)
- Fachtagung Islamismusprävention
- didacta 2024
- SKiD 2024 (Feldphase)
- Security 2024
- Kampagne „Lethal Highs“

Alle Ausgaben gibt es auch zum Nachlesen unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/newsletter-extrapol/pin-archiv/>.



Die internen Newsletter informieren Präventionsbeschäftigte → verlässlich über neue Produkte und Projekte.

PRÄSENTATION KRIMINALPRÄVENTIVER BOTSCHAFTEN AUF FACHMESSEN

Viele Medien und Kampagnen der Polizeilichen Kriminalprävention richten sich an Fachkräfte und Multiplikatoren, die aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit bestimmte Zielgruppen meist besser erreichen können als die Polizei. Um die Produkte bei diesen Akteuren bekannt zu machen, präsentiert sich die Polizeiliche Kriminalprävention regelmäßig auf Fachmessen. Wichtig ist dabei nicht nur der fachliche Austausch mit Expertinnen und Experten aus anderen Bereichen, sondern auch die Möglichkeit, konkrete Rückmeldungen zu polizeilichen Medien und Konzepten zu erhalten.

Bildungsmesse didacta

Die **didacta**, führende Fachmesse für das Bildungswesen, fand vom 20. bis 24. Februar 2024 in Köln statt. Rund 740 ausstellende Unternehmen zeigten eine Vielfalt an innovativen pädagogischen Konzepten, Lehrmaterialien, Technologien und Dienstleistungen für alle Bildungsbereiche. Die Polizeiliche Kriminalprävention präsentierte dem Fachpublikum ihr gesamtes Portfolio für den schulischen Bereich. Auf starkes Interesse stieß etwa die Handreichung „Schule fragt. Polizei antwortet“ zur Nutzung von Smartphone und Co. im schulischen Kontext. Besonders gefragt waren auch die

Handreichungen „Herausforderung Gewalt“ zur Prävention an der Schule und unser Wimmelbild mit über 60 verschwörungsrelevanten Hinweisen. Wer nicht vor Ort sein konnte, den hielt die Polizeiliche Kriminalprävention über ihre Social Media-Kanäle auf dem Laufenden.

29. Deutscher Präventionstag

Am 10. und 11. Juni 2024 fand der **29. Deutsche Präventionstag (DPT)** in Cottbus statt. Unter dem Motto „Sicherheit im Wandel“ trafen sich Akteure aus der Prävention sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu einem fachlichen Austausch über die aktuellen Themen der Prävention.



in Deutschland und Europa. Auch die Polizeiliche Kriminalprävention zeigte an ihrem Messestand und in Vorträgen das Spektrum ihrer Arbeit. Gemeinsam mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stellte sie die Dunkelfeldstudie „CyMon“ zum Informations- und Schutzverhalten der Bevölkerung sowie deren Betroffenheit von Cyberkriminalität vor. Mit der Präsentation des Portals „support“ gab die Polizeiliche Kriminalprävention einen Einblick, wie diese neue Plattform praktische Unterstützung bietet, um Präventionsarbeit effektiver zu planen, durchzuführen und zu bewerten – eine fachlich

abgesicherte und professionelle Vorgehensweise zur Entwicklung von Problemlösungen.

Neben kompetenten Gesprächspartnern zum Thema Prävention gab es am Stand auch Informationen zu neuen Produkten wie zum Beispiel die Clips „Gewaltig daneben“ zum Thema Jugendgewalt mit druckfrischem Filmbegleitheft oder das „Wimmelbild 2.0“ zu Verschwörungsmythen und Antisemitismus.

Security Essen

Vom 17. bis 20. September 2024 war die Polizeiliche Kriminalprävention auf der **Fachmesse Security**

in Essen mit ihrem neu gestalteten Einbruchschutz-Messestand vor Ort. Die polizeilichen Fachberaterinnen und -berater informierten über effektive Sicherungstechnik und standen dem Publikum für Fragen rund um das Thema Einbruchschutz zur Verfügung. Mit im Gepäck: Eine große Medienauswahl mit allen wichtigen Informationen zum Einbruchschutz für private Haushalte wie auch für Gewerbebetriebe. Im Fokus standen außerdem Ausstellungsfenster und Türen, an denen anschaulich gezeigt wurde, was passiert, wenn diese nicht ausreichend gesichert sind.

ANGEBOTE FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DER POLIZEI

Behördenleiterseminar: Künstliche Intelligenz im Polizeialtag – Chancen und Herausforderungen

Einmal jährlich veranstaltet die Polizeiliche Kriminalprävention ein Seminar für Leiterinnen und Leiter von Polizeibehörden, um sie über aktuelle Präventivthemen und Projekte sowie das unterstützende Medienangebot zu informieren. Das 45. Seminar fand diesmal in Hamburg statt und widmete sich der Rolle der Künstlichen Intelligenz (KI) in der Polizeiarbeit.

Unter der Leitung von **Friedo de Vries**, Präsident des Landeskriminalamts Niedersachsen, erörterten Fachleute die Möglichkeiten und Herausforderungen des KI-Einsatzes in der Kriminalitätsbekämpfung.

- **Niklas Volland**, KI-Experte, eröffnete die Veranstaltung mit einer Analyse der Faktoren, die zur wachsenden Bedeutung von KI beigetragen haben. Er thematisierte sowohl die Risiken, wie neue Betrugsmaschen und Datendiebstahl, als auch die Chancen, die sich durch Effizienzsteigerungen ergeben.
- **Professor Eike Richter** von der Hochschule der Akademie der Polizei Hamburg präsentierte verschiedene Einsatzmöglichkeiten von KI, darunter die Auswertung von Kinderpornografie und Predictive Policing. Er sprach auch über die rechtlichen Herausforderungen und die Verantwortung im Umgang mit dieser Technologie.
- **Patrick Rolfes** vom Bundeskriminalamt (BKA) erläuterte die Entwicklungen in der Gesichtserkennungstechnologie und deren Potenzial zur Optimierung polizeilicher Prozesse. Das System, das mit relevanten Datenbanken verbunden werden soll, wird derzeit implementiert.



➤ Die Teilnehmenden des 45. Behördenleiterseminars informierten sich zum Thema KI im Polizeialtag.

- › **Dr. Erik Krupicka**, ebenfalls vom BKA, themisierte die Herausforderungen bei der Unterscheidung zwischen echten und KI-generierten Inhalten, die von Versicherungsbetrug bis Cyberkriminalität reichen. Er betonte die Bedeutung von Scheinprofilen für Online-Ermittlungen.
- › **Michael Vöhringer** vom Präsidium für Technik, Logistik, Service der Polizei (PTLS Pol) stellte das Projekt KIRKE vor, das KI für Recherche, Klassifizierung und Ermittlungsunterstützung nutzt, ohne personenbezogene Daten zu verwenden.
- › **Matthias Brunnbauer** vom BKA schloss das Seminar mit einem Überblick über die EU-KI-Verordnung, die 2025 in Kraft tritt, und den damit verbundenen Herausforderungen.

Das Seminar unterstrich nachdrücklich, dass die Integration von KI in die Polizeiarbeit sowohl große Chancen als auch enorme Herausforderungen mit sich bringt. Die rasante Entwicklung erfordert eine kontinuierliche strategische Auseinandersetzung mit der Technologie, deren Potenzialen sowie den Risiken.

Themen der 18. Ausgabe der „Chefsache Prävention“

„Chefsache Prävention“

- › Kooperation mit dem Internet-ABC
- › Neue Bund-Länder-Projektgruppe „Hasskriminalität“
- › Schwerpunktthema NPS
- › YouTube-Kampagne zu Partnerschaftsgewalt
- › Fachtag Islamismusprävention
- › Podcast zu Clankriminalität
- › Kampagne Sounds Wrong
- › Portal support
- › Sommertagung Nationaler Rat
- › Polizeitipps per NINA-App
- › Interaktives Wimmelbild

Alle Ausgaben der „Chefsache Prävention“ gibt es auch zum Nachlesen unter <https://polizeiberatung.extrapol.de/medienportal/detail/137-chefsache-praevention>.

„Chefsache Prävention“ – der Newsletter für Führungskräfte der Polizei

Druckfrisch zum Behördenleiterseminar erschienen ist außerdem eine neue Ausgabe des Newsletters „Chefsache Prävention“. Er informiert einmal jährlich kompakt über neue Projekte und gibt Führungskräften der Polizei einen exklusiven Einblick in die geplanten Schwerpunktthemen der kommenden Jahre. Unter dem Motto „Prävention zur Chefsache machen“ wirbt er für das Nutzen und Umsetzen neuer Präventionskampagnen und -materialien der Polizeilichen Kriminalprävention. Die Führungskräfte erhalten den Newsletter automatisch per Post.



Prävention zur Chefsache machen: Der Newsletter informiert Führungskräfte der Polizei über neue Projekte und Kampagnen der Polizeilichen Kriminalprävention.

QUALITÄTSSICHERUNG

03

JÄHRLICHER PRÜFZYKLUS GEWÄHRLEISTET HOHEN STANDARD UNSERER PRODUKTE

Das komplette Produktpotfolio des Programms Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) wird einmal jährlich in einem standardisierten Verfahren nach festgelegten Kriterien geprüft (inhaltliche Bewertung, Erfahrungen beim praktischen Einsatz der Produkte, Nachfrage von Seiten der Polizeidienststellen).

Ziel ist, die hohe Qualität aller Produkte sowie die Aktualität der in den Medien enthaltenen Informationen zu gewährleisten. Zum Stichtag der Überprüfung am 1. Juni 2024 gab es insgesamt 166 Produkte. Bei fast der Hälfte der geprüften Produkte wurde ein Überarbeitungsbedarf festgestellt.

Bei 31 Produkten waren nur redaktionelle Korrekturen nötig, z. B. weil Kontaktdaten oder Internetlinks nicht mehr stimmten. Inhaltlichen Änderungsbedarf gab es bei knapp 16 Prozent. Bei Printmedien werden Änderungen meist in der folgenden Auflage vorgenommen, im Falle von elektronischen Angeboten können Änderungen meist zeitnah umgesetzt werden.





MIT „SUPPORT“ ZU EINER WIRKUNGSORIENTIERTEN PRÄVENTIONSSARBEIT

„Mach‘ mal ein Konzept! Bis morgen früh reicht.“ Wer kennt das nicht an der Werkbank der Kriminalprävention? Aber wie baue ich ein Konzept logisch auf? Wie gehe ich strategisch vor, benenne ich klare, überprüfbare und realistische Ziele? Wie definiere ich beabsichtigte Wirkungen? Und, Hand aufs Herz, woran bemessen wir häufig den Erfolg von Präventionsprojekten? An der Anzahl von Aktivitäten, Stundentkontingenzen und erbrachten Leistungen oder tatsächlich an erzielten Veränderungen?

Genau hier setzt „support“ an. Zur Unterstützung der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter, aber auch zur Information für verantwortliche Führungskräfte und Begleitung der Aus- und Fortbildung hat die Projektgruppe „Wirkungsorientierte Präventionsarbeit“ mit „support“ ein Portal entwickelt, das für alle Polizeibeschäftigte in Extrapol, dem polizeilichen Intranet, zur Verfügung steht (<https://support.polizei-beratung.extrapol.de>).

Auf dieser Plattform sind unter anderem zehn gute Gründe für Wirkungsorientierung hinterlegt; ein Erklärvideo stellt die notwendigen Schritte dar. Herzstück aber ist das Praxiswerkzeug, das konkret bei der Konzepterstellung und -begleitung unterstützt. Die Projektgruppe hat als Grundlage ihrer Arbeit eine Zielhierarchie entwickelt. Am Ende steht das übergeordnete Ziel, dass in der polizeilichen Prävention verbindlich wirkungsorientiert gearbeitet wird.



Mit dem Praxiswerkzeug wendet sich „support“ in erster Linie an Kolleginnen und Kollegen, die mit der konzeptionellen Planung von Präventionsprojekten befasst sind und die anschließende Umsetzung der geplanten Aktivitäten begleiten und verantworten. Die Nutzung des Praxiswerkzeuges ist zwar sehr intuitiv, erfordert aber Grundkenntnisse der Präventionsarbeit sowie des methodischen Arbeitens. Deshalb verlangt die Ausrichtung zur Wirkungsorientierung eine intensive Einbindung der Aus- und Fortbildung. Lehrende und Verantwortliche für die Lehrreinrichtungen gehören somit ebenfalls zur Zielgruppe von „support“. Eine wesentliche Zielgruppe sind zudem Führungskräfte, und zwar auf allen Ebenen. Wirkungsorientierung muss eingefordert und der Raum zur Umsetzung gegeben werden.

Die Projektgruppe hat ihre erste Arbeitsphase abgeschlossen – 2024 wurde das Portal „support“ finanziert. In zwei fünftägigen Schulungsveranstaltungen in Neuss und Erfurt wurden Multiplikatoren aller Bundesländer und des Bundes aus den Zentralstellen der Prävention sowie den Aus- und Fortbildungsbereichen fortgebildet. Zudem wurde ein kontinuierlicher Austausch mit den Lehrgangsteilnehmern für Kriminalprävention und Opferschutz der Länder und des Bundes etabliert.

Auf Initiative der Projektgruppe hat die Deutsche Hochschule der Polizei (DHPol) im Rahmen des Masterstudiengangs ein Wahlpflichtseminar unter dem Titel „Kriminalprävention gestalten – Evidenz und Wirkungsorientierung“ eingerichtet. 2024 wurden in dem Seminar bereits zum dritten Mal Grundkonzepte einer an Messbarkeit bzw. Wirksamkeit ausgerichteten (polizeilichen) Kriminalprävention vorgestellt und das methodische Vorgehen anhand eines Planspiels eingeübt.

Mit Blick auf die Relevanz der Wirkungsorientierung auch für die Verkehrsunfallprävention erfolgte zudem ein Austausch mit der Arbeitsgemeinschaft Verkehrspolizeiliche Angelegenheiten des Uterausschusses Führung, Einsatz, Kriminalitätsbekämpfung (UA FEK). Diese hat in ihrer Frühjahrssitzung hierzu bereits einen ersten Beschluss zur Unterstützung und Etablierung wirkungsorientierter Prävention gefasst.

Darüber hinaus hat das stringente methodische Vorgehen mit „support“ das Potenzial, über die Prävention hinaus insgesamt die polizeiliche Konzeptionsarbeit zu unterstützen. „support“ ist ebenfalls für die Überprüfung bereits bestehender Konzeptionen und Programme geeignet und nutzbar.



Zum Jahresbeginn 2025 ist die Projektgruppe „Wirkungsorientierte Präventionsarbeit“ in die nächste Projektphase gestartet. Mit Expertinnen und Experten aus sechs Bundesländern, der Bundespolizei, der DHPol und dem Deutschen Forum für Kriminalprävention (DFK) geht es nun um die Begleitung der Implementation von „support“, die interne Öffentlichkeitsarbeit und den Ausbau der Zusammenarbeit mit der Fortbildung und der Verkehrsunfallprävention. Zur Frühjahrstagung 2025 der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention (KPK) wird die Projektgruppe umfangreiche Handlungsempfehlungen zur Beschlussfassung vorlegen.

**„SUPPORT“ HAT DAS
POTENZIAL, DIE POLIZEILICHE
KONZEPTIONSARBEIT ÜBER
DIE PRÄVENTION HINAUS
ZU UNTERSTÜTZEN.**

FORSCHUNG UND WISSENSCHAFT 04

CYBERSICHERHEITSMONITOR 2024: MENSCHEN ZUNEHMEND SORGLOS GEGENÜBER CYBERKRIMINALITÄT – BETROFFENHEIT JEDOCH WEITERHIN HOCH

Seit 2019 veröffentlichen die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) jährlich die Ergebnisse der bundesweit repräsentativen Bürgerbefragung zur Cybersicherheit.

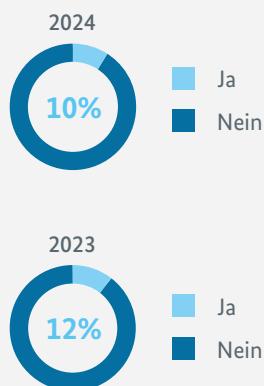
Als Fortsetzung des Digitalbarometers erhebt der Cybersicherheitsmonitor (CyMon) in Form einer repräsentativen Online-Befragung Aussagen zum Informations- und Schutzverhalten der Bevölkerung zum Thema IT-Sicherheit und zu ihrer Betroffenheit von Cyberkriminalität. Neben Einstellungen, Erfahrungen und Kenntnissen der internetnutzenden Gesamtbevölkerung betrachtet die Erhebung auch unterschiedliche Altersgruppen genauer. Der Cybersicherheitsmonitor gibt Einblicke in den digitalen Alltag der internetnutzenden Bevölkerung in Deutschland:

Welche Straftaten erleiden Menschen im Internet? Und wie schützen sie ihre Geräte, Anwendungen und Daten vor Cyberkriminellen? Der CyMon 2024 rückt zudem das Thema „Smarthome“ in den Fokus.

Betroffenheit: Betrug häufigste Straftat im Internet

24 Prozent der Befragten waren schon einmal von Cyberkriminalität betroffen. Das Bedrohungsniveau bleibt damit ähnlich hoch wie im Vorjahr (27 %). Allein in den vergangenen zwölf Monaten erlitt jede bzw. jeder Zehnte (10 %, 2023: 12 %) eine Straftat im Internet.

Waren Sie in den letzten 12 Monaten von Kriminalität im Internet betroffen?

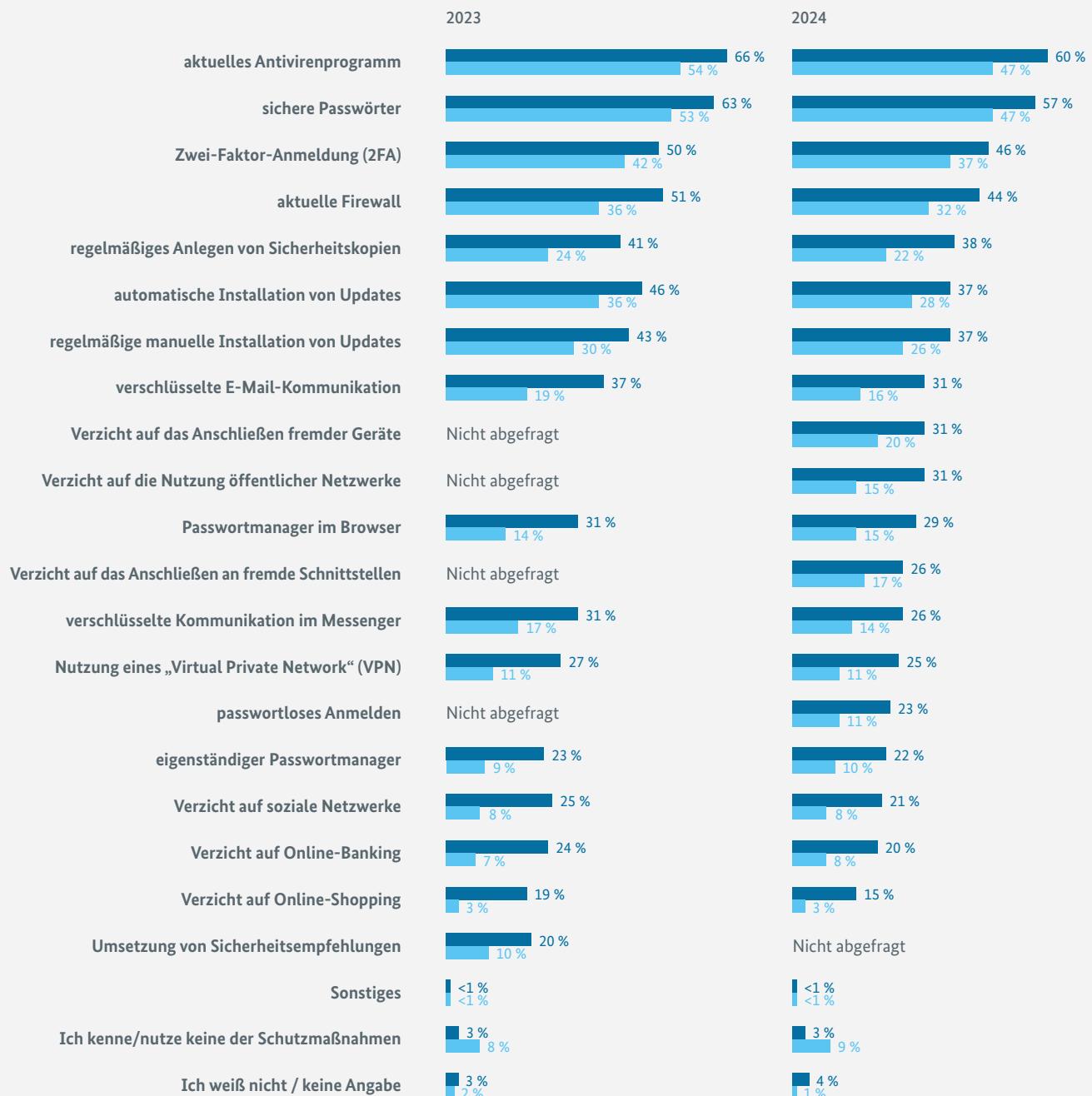


In den vergangenen zwölf Monaten war jede bzw. jeder Zehnte von einer Straftat im Internet betroffen.

44 Prozent der im Vorjahr Betroffenen wurden Opfer von unterschiedlichen Betrugsformen, darunter Betrug beim Online-Banking oder Missbrauch der Kontodaten (15 %), Identitätsdiebstahl (9 %) und Betrug mittels Messenger-Dienst (9 %). 23 Prozent der im Vorjahr Betroffenen erlebten speziell beim Onlineshopping einen Betrugsfall. Darüber hinaus bemerkten 15 Prozent einen Fremdzugriff auf ein Benutzerkonto, weitere 15 Prozent wurden Opfer von Phishing. In der Folge erlitten Betroffene am häufigsten Vertrauensverluste in Online-Dienste (30 %) und finanzielle Schäden (26 %).

■ Welche der folgenden Schutzmaßnahmen vor Gefahren im Internet kennen Sie?

■ Wie schützen Sie sich vor Gefahren im Internet? Ich schütze mich durch...



▲ Im Schnitt setzen die Befragten auf rund vier Schutzmaßnahmen – am häufigsten auf Antivirenprogramme und sichere Passwörter.

Schutzverhalten: Schutzmaßnahmen seltener genutzt

Die Befragten setzen auf im Schnitt rund vier Schutzmaßnahmen – am häufigsten auf Antivirenprogramme (47 %) und sichere Passwörter (47 %). Darauf folgen die Zwei-Faktor-Anmeldung (37 %) und eine aktuelle Firewall (32 %). Die automatische Installation von Updates nutzen 28 Prozent, regelmäßige manuelle Updates ungefähr jede/r Vierte (26 %).

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Nutzung der meisten Schutzmaßnahmen damit rückläufig. Fast ein Drittel (29 %) gibt ein hohes Sicherheitsgefühl als Grund für die Nichtnutzung von Maßnahmen an. Ein Viertel kritisiert zudem, dass Maßnahmen zu kompliziert seien (26 %).

Nur knapp über ein Drittel (37 %) der Befragten sind sich beispielsweise bewusst, dass Unbefugte Bewohnerinnen und Bewohner mithilfe von Smarthome-Geräten ausspionieren.

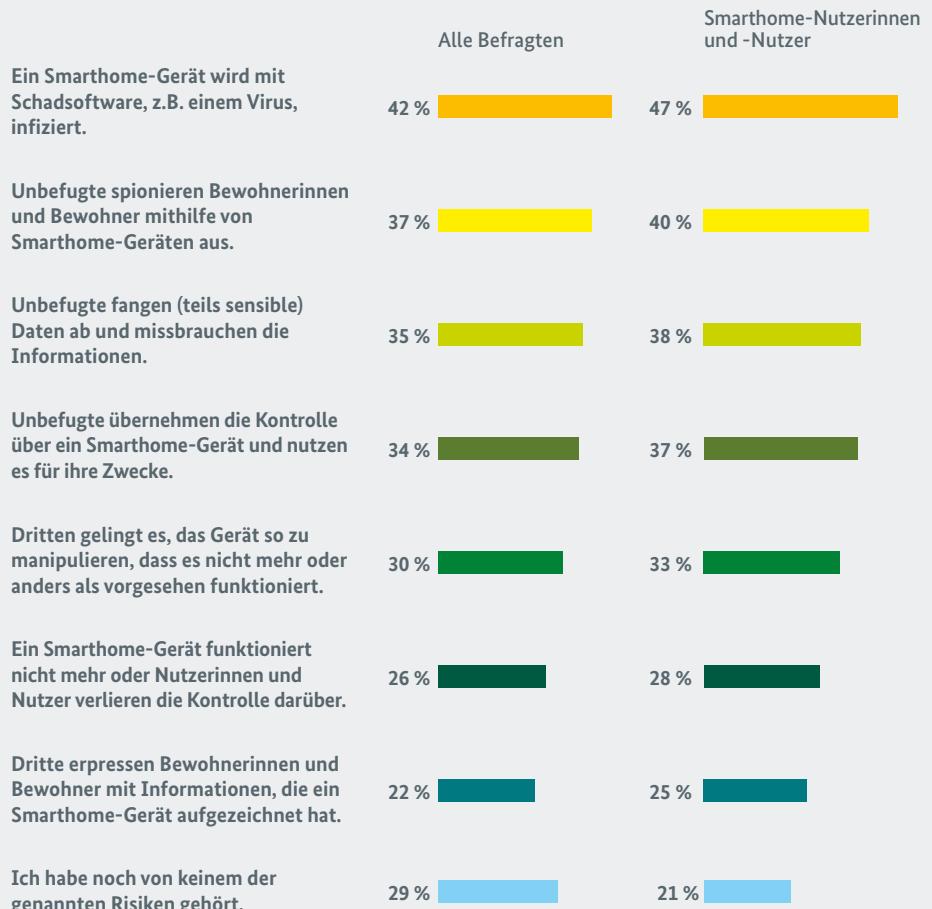
Junge Menschen im Fokus: Sorglosigkeit weit verbreitet

Der Anteil der Unbesorgten ist im Vergleich zum Vorjahr um sechs Prozentpunkte gestiegen – bei den 16- bis 22-Jährigen sogar um 16 Prozentpunkte: In dieser Altersgruppe schätzen über zwei Drittel (68 %) ihr Risiko, in Zukunft persönlich von einer Straftat im Internet betroffen zu sein, als gering oder ausgeschlossen ein. Mit 3,2 setzen die 16- bis 22-Jährigen im

Durchschnitt zugleich die wenigsten Schutzmaßnahmen ein. Als Grund nennen sie am häufigsten (34 %) den zu hohen Aufwand.

Darüber hinaus thematisiert der Cybersicherheitsmonitor auch das Verhalten von Eltern: So gab etwa jedes dritte Elternteil (35 %) an, ein Gespräch über IT-Sicherheit und Gefahren im Internet zu führen, bevor das Kind beginnt, das Internet selbstständig zu nutzen.

Bei der Nutzung von Smarthome-Geräten können auch Risiken entstehen. Von welchen Risiken haben Sie schon gehört?



Fokus-Thema Smarthome

Der Cybersicherheitsmonitor 2024 rückt zudem das Smarthome in den Fokus. Dabei zeigt sich, dass die Befragten ihre Geräte nur unzureichend schützen. 34 Prozent der Smart Speaker-Besitzerinnen und -Besitzer verwenden beispielsweise ein starkes Passwort für das dazugehörige Benutzerkonto. Etwas über ein Viertel (27 %) installieren regelmäßige Updates, ähnlich viele (28 %) haben die automatische Installation von Updates aktiviert. Jede bzw. jeder Sechste (16 %) hat jedoch keine von 17 vorgeschlagenen Maßnahmen ergriffen.

Nur knapp über ein Drittel (37 %) der Befragten sind sich außerdem bewusst, dass Unbefugte Bewohnerinnen und Bewohner mitunter mithilfe von Smarthome-Geräten ausspionieren. So erstellen zum Beispiel Saugroboter oft genaue Pläne des Wohnraums, während Smart Speaker auch vertrauliche Gespräche mithören. Die aufgezeichneten Daten helfen Kriminellen etwa bei Betrugsmaschen und Einbrüchen.

Daten zur Umfrage

Für den Cybersicherheitsmonitor werden jährlich über 3.000 Menschen ab 16 Jahre befragt, die in einem Privathaushalt in Deutschland leben und über einen Internetzugang verfügen. Bei dem sogenannten Computer Assisted Web Interviewing (CAWI) füllen die Teilnehmenden eine Online-Umfrage in einem Browser aus. Dafür wird eine repräsentative Stichprobe anhand der Merkmale Alter, Geschlecht, Bildung und Bundesland aus dem Bilendi/respondi Online-Access-Panel gezogen. Der Cybersicherheitsmonitor kann damit sowohl Vergleiche zwischen unterschiedlichen Gruppen wie beispielsweise Altersgruppen als auch Entwicklungen über die Zeit darstellen.

Den Kurzbericht des Cybersicherheitsmonitors 2024 mit der Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse finden Sie unter www.polizei-beratung.de/fileadmin/Dokumente/Cybersicherheitsmonitor-CyMon-2024-Kurzbericht.pdf – und den Bericht zum Fokus-Thema „Smarthome“ unter www.polizei-beratung.de/fileadmin/Dokumente/ProPK-BSI-Cybersicherheitsmonitor-2024-Smarthome.pdf.

KERNERGEBNISSE DER STUDIE

Nicht nur der Anteil jener ist gestiegen, die ihr Risiko, von Cyberkriminalität betroffen zu sein, für gering oder ausgeschlossen halten. Auch die Nutzung einiger Schutzmaßnahmen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig. Demgegenüber steht eine weiterhin hohe Betroffenheit: Jede/r Zehnte gab an, allein im vergangenen Jahr von Cyberkriminalität betroffen gewesen zu sein. Betrugsfälle stellten dabei den größten Anteil an den in den vergangenen zwölf Monaten erlebten Straftaten dar.

Darüber hinaus deckt der Cybersicherheitsmonitor Handlungsbedarfe auf: So geben Befragte zum Beispiel an, sowohl Schutzprogramme als auch schnelle Warnungen zu benötigen. Die Verantwortung sehen sie auf mehreren Schultern verteilt – bei den Herstellern von Produkten und Anwendungen, bei den Nutzerinnen und Nutzern selbst sowie beim Staat.

KOMMISSION
POLIZEILICHE
KRIMINALPRÄVENTION

05

GREMIENSTRUKTUR UND ORGANISATION DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION DER LÄNDER UND DES BUNDES

Die Gremien der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes wurden auf Basis eines Beschlusses der „Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder“ mit Wirkung zum 01.07.1997 neu geregelt. Unterhalb des AK II wurde der Bereich „Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes“, bestehend aus Projektleitung, Kommission und Geschäftsstelle, eingerichtet. Diese Struktur gewährleistet klare Zuständigkeiten der Gremien im Bereich der Polizeilichen Kriminalprävention, kürzere Geschäftswege und eine bessere Koordination der länderübergreifenden Kooperation sowie der Bund-Länder-Zusammenarbeit.

Die **Projektleitung** erörtert alle Grundsatzfragen der Polizeilichen Kriminalprävention mit länderübergreifender Bedeutung und ist zuständig für das Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes.

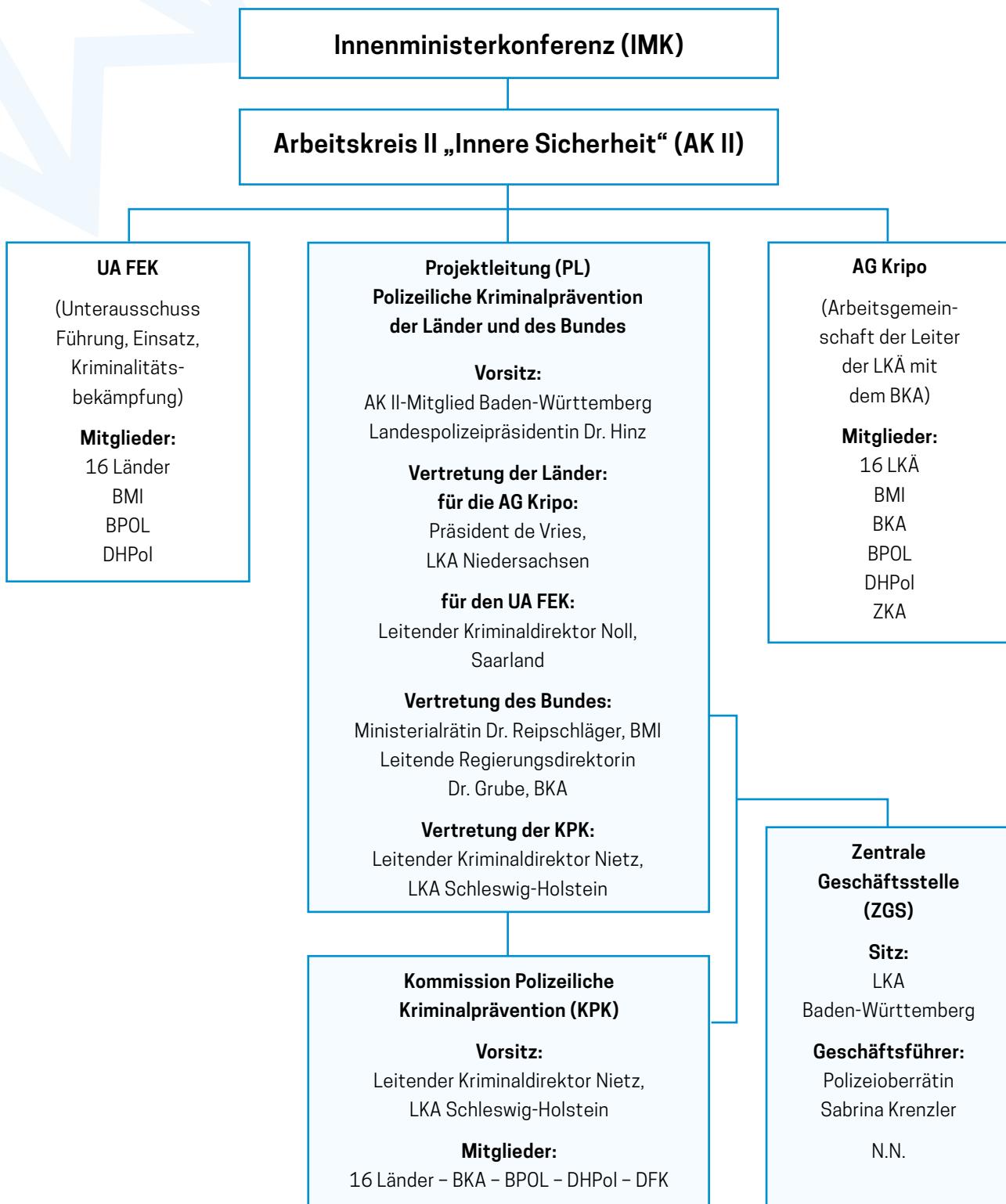
Die **Kommission** leistet innerhalb der strategischen Vorgaben der Projektleitung die konzeptionelle Sacharbeit. Zu den Aufgaben der Kommission gehören die Entwicklung und Umsetzung von Präventionskonzeptionen, die fachliche Gestaltung der polizeilichen Beratungstätigkeit sowie die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit. In der Kommission sind alle 16 Bundesländer und der Bund vertreten. Mitglieder sind im Regelfall die Leiterinnen und Leiter der Zentralstellen für Prävention der Landeskriminalämter sowie des Bundeskriminalamts und der Bundespolizei. Beratende Mitglieder sind jeweils ein Vertreter oder eine Vertreterin der Deutschen Hochschule der Polizei sowie der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK).

Der oder die Vorsitzende der Kommission wird turnusmäßig aus dem Kreis der Teilnehmenden gewählt und vertritt die Kommission in der Projektleitung Polizeiliche Kriminalprävention.

Die **Zentrale Geschäftsstelle*** mit Sitz in Stuttgart koordiniert als Anlaufstelle alle länderübergreifenden Aktivitäten der Polizeilichen Kriminalprävention im Gremienverbund und im Zusammenwirken mit außerpolizeilichen Präventionsträgern. Sie steuert das Programm

Polizeiliche Kriminalprävention und führt die Geschäfte der Projektleitung sowie der Kommission. Darüber hinaus hält die Geschäftsstelle Kontakt zu anderen polizeilichen Gremien.

Eine der zentralen Aufgaben, die von den Gremien der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes wahrgenommen werden, ist das **Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)**. Mithilfe dieses Programms werden die Bevölkerung, Organisationen, Medien sowie Funktionsträger und Berufsgruppen, die präventionsorientiert arbeiten, über Erscheinungsformen der Kriminalität und Möglichkeiten der Vorbeugung informiert. Dies geschieht unter anderem durch die Herausgabe von Informationsmedien, welche die örtlichen Polizeidienststellen in ihrer Präventionsarbeit unterstützen, sowie durch kriminalpräventive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



LKA Landeskriminalamt

BMI Bundesministerium des Innern und für Heimat

DHPol Deutsche Hochschule der Polizei

DFK Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

BKA Bundeskriminalamt

BPOL Bundespolizei

ZKA Zollkriminalamt

DIE ARBEITSGEBIETE DER KOMMISSION POLIZEILICHE KRIMINALPRÄVENTION

ZUSTÄNDIGKEIT

ARBEITSGEBIETE

Bundeskriminalamt

- Politisch motivierte Kriminalität, Terrorismus, religiös/extremistisch motivierte Straftaten
- Cybercrime (z. B. Internetkriminalität im engeren Sinn, Internet als Tatmittel)

Bundespolizeipräsidium

- Zivilcourage

LKA Baden-Württemberg

- Materialprüfung
- Jugendgefährdung und Jugendkriminalität

Bayerisches Landeskriminalamt

- Einbruchskriminalität, sicherheitstechnische Prävention, mechanische Sicherung

LKA Berlin

- Betrug

Polizeipräsidium Land Brandenburg

- Drogenkriminalität, z. B. offene Drogenszene, Beschaffungskriminalität, Informationsbeschaffung und -steuerung (über stoffliche Neuerscheinungen, Schnelltests usw.)

LKA Bremen

- Sexuelle Gewalt, Belästigungen, Stalking

LKA Hamburg

- Städtebauliche Prävention

Hessisches Landeskriminalamt

- Elektronik / elektrische Meldung Schwerpunkt: elektronische Meldetechnik, optische Überwachung
- Bankenschutz
- Kulturgüterschutz

LKA Mecklenburg-Vorpommern

- Raub, Erpressung

ZUSTÄNDIGKEIT

ARBEITSGEBIETE

LKA Niedersachsen

- › Fahrzeugkriminalität, Diebstahl rund ums Fahrzeug (z. B. Zweiräder, Kraftfahrzeuge, Boote, Wohnwagen, Fahrzeugtechnik, wie Ortungs- und Ladungssicherungssysteme)

LKA Nordrhein-Westfalen

- › Opferschutz
- › Seniorinnen und Senioren

LKA Rheinland-Pfalz

- › Kriminalität durch unbaren Zahlungsverkehr (z. B. Debit-, Kreditkarten)

LPP Saarland

- › Einbruchskriminalität, verhaltensorientierte Prävention
- › Nachbarschaftshilfe

LKA Sachsen

- › Gewalt gegen Personen und Sachen im öffentlichen Raum (z. B. Körperverletzung, Graffiti, Vandalismus)

LKA Sachsen-Anhalt

- › Gewalt in der Familie und ähnlichen Lebensgemeinschaften

LPA Schleswig-Holstein

- › Falschgeld

LPD Thüringen

- › Einfacher Diebstahl (Ladendiebstahl einschl. des Personaldiebstahls, Warenaufbewahrungs- systeme, Trick- und Taschendiebstahl)

Geschäftsstelle Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ZGS), ohne Mitgliedschaft in der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention

- › Mediensicherheit
- › Integration, Migration
- › wirksame Präventionsarbeit

PROJEKTGRUPPEN

NAME	MITGLIEDER*
Projektgruppe Clankriminalität	<ul style="list-style-type: none">› LKA Niedersachsen› LKA Nordrhein-Westfalen› LKA Berlin› Bundeskriminalamt› Deutsches Forum für Kriminalprävention› Sicherheitskooperation Ruhr (SiKo Ruhr)› Zentrale Geschäftsstelle
Projektgruppe Drogenprävention	<ul style="list-style-type: none">› Zentrale Geschäftsstelle› Bayerisches LKA› PP Land Brandenburg› LKA Niedersachsen› LKA Nordrhein-Westfalen› LKA Sachsen› LPD Thüringen› Bundeskriminalamt
Projektgruppe Eigentumsdelikte	<ul style="list-style-type: none">› Zentrale Geschäftsstelle› LKA Baden-Württemberg› Bayerisches LKA› LKA Berlin› Hessisches LKA› LKA Mecklenburg-Vorpommern› LKA Niedersachsen› LKA Sachsen› LPA Schleswig-Holstein› LPD Thüringen› Bundespolizei› Deutsches Forum für Kriminalprävention

NAME	MITGLIEDER*
Projektgruppe Geldautomatensprengungen	<ul style="list-style-type: none"> › Bundeskriminalamt › LKA Baden-Württemberg › PP Land Brandenburg › Hessisches LKA › LKA Niedersachsen › LKA Nordrhein-Westfalen › Zentrale Geschäftsstelle
Projektgruppe Häusliche Gewalt	<ul style="list-style-type: none"> › Zentrale Geschäftsstelle › Bayerisches LKA › PP Land Brandenburg › Hessisches LKA › LKA Niedersachsen › LKA Sachsen › LKA Sachsen-Anhalt › Bundeskriminalamt › Deutsches Forum für Kriminalprävention
Projektgruppe Hasskriminalität	<ul style="list-style-type: none"> › Bundeskriminalamt › LKA Baden-Württemberg › LKA Berlin › LKA Hamburg › LKA Mecklenburg-Vorpommern › LKA Rheinland-Pfalz › Deutsches Forum für Kriminalprävention › Zentrale Geschäftsstelle
Projektgruppe Informationsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> › Zentrale Geschäftsstelle › LKA Hamburg › LKA Niedersachsen › LKA Nordrhein-Westfalen › LKA Rheinland-Pfalz › LPP Saarland › LKA Sachsen

NAME	MITGLIEDER*
Projektgruppe Kinder- und Jugendkriminalität	<ul style="list-style-type: none"> › Zentrale Geschäftsstelle › LKA Baden-Württemberg › LKA Berlin › PP Land Brandenburg › LKA Hamburg › LKA Niedersachsen › LKA Nordrhein-Westfalen › LKA Rheinland-Pfalz › LKA Saarland › LPD Thüringen › Deutsches Forum für Kriminalprävention
Projektgruppe Mediensicherheit	<ul style="list-style-type: none"> › Zentrale Geschäftsstelle › LKA Baden-Württemberg › LKA Berlin › LKA Hamburg › LKA Mecklenburg-Vorpommern › LKA Niedersachsen › LKA Nordrhein-Westfalen › LKA Rheinland-Pfalz › LKA Sachsen › Bundeskriminalamt › Deutsches Forum für Kriminalprävention
Projektgruppe Messer	<ul style="list-style-type: none"> › LKA Berlin › Brandenburg › Bremen › Hamburg › Bundespolizei › Zentrale Geschäftsstelle
Projektgruppe Sichere Aufbewahrung von Waffen und Munition	<ul style="list-style-type: none"> › Hessisches LKA › LKA Baden-Württemberg › Bayerisches LKA › LKA Berlin › LKA Niedersachsen › LKA Rheinland-Pfalz › LKA Saarland › Zentrale Geschäftsstelle

NAME	MITGLIEDER*
Projektgruppe Städtebau und Einbruchschutz	<ul style="list-style-type: none"> › LKA Hamburg › LKA Baden-Württemberg › Bayerisches LKA › LKA Berlin › Hessisches LKA › LKA Niedersachsen › LKA Sachsen › BTU Cottbus-Senftenberg › Deutsches Forum für Kriminalprävention › Zentrale Geschäftsstelle
Projektgruppe Straftaten zum Nachteil älterer Menschen (SäM-Delikte)	<ul style="list-style-type: none"> › LKA Nordrhein-Westfalen › LKA Baden-Württemberg › PP Land Brandenburg › LKA Bremen › Hessisches LKA › LKA Niedersachsen › LKA Saarland › LKA Sachsen › LPD Thüringen › Deutsches Forum für Kriminalprävention › Zentrale Geschäftsstelle
Projektgruppe Wirkungsorientierte Präventionsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> › Zentrale Geschäftsstelle › Hessisches LKA › LKA Nordrhein-Westfalen › LKA Sachsen › Bundespolizei › Gesellschaft für innovative Sozialforschung
Projektgruppe Zuwanderung	<ul style="list-style-type: none"> › Zentrale Geschäftsstelle › Bayerisches LKA › LKA Berlin › PP Land Brandenburg › Hessisches LKA › LKA Niedersachsen › LKA Nordrhein-Westfalen › LKA Rheinland-Pfalz › Bundespolizei › Deutsches Forum für Kriminalprävention

KOOPERATIONSPARTNER DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION IM JAHR 2024

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

**ABUS August Bremicker Söhne KG,
Wetter**

- › Einbruchschutz

**Allgemeiner deutscher Automobil-
Club e. V. (ADAC), München**

- › Sicherer Autokauf im Internet

**Antidiskriminierungsstelle des
Bundes, Berlin**

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

**Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der
Kinder vor sexueller Ausbeutung e. V.
(ECPAT), Freiburg**

- › Kindersextourismus

AutoScout24 GmbH, Grünwald

- › Sicherer Autokauf im Internet

**Bundesamt für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe, Bonn**

- › Warn-App NINA

**Bundesamt für Migration und
Flüchtlinge, Nürnberg**

- › Polizei und Muslime
- › Islamistische Inhalte im Internet
- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

**Bundesamt für Sicherheit in der
Informationstechnik (BSI), Bonn**

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

**Bundesministerium des Innern
und für Heimat, Berlin**

- › Einbruchschutz
- › Islamistische Inhalte im Internet
- › Intensivierung der Rechtsextremismus- / Antisemitismusprävention
- › Prävention sexuellen Missbrauchs von Kindern

**Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend, Berlin**

- › Förderung der Handlungsbereitschaft bei Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung
- › Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung
- › Schutz von Frauen, Jugendlichen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften

**Bundesnetzwerk!
Zivilcourage, Berlin**

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

**Bundesprüfstelle für jugend-
gefährdende Medien, Bonn**

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien

**BHE Bundesverband Sicherheits-
technik e. V., Brücken**

- › Einbruchschutz

**Brandenburgische Technische
Universität Cottbus-Senftenberg,
Lehrstuhl Architektur und
Visualisierung, Cottbus**

- › Städtebau
- › Schutz bei Terror und Amok

**Bundeszentrale für politische
Bildung (bpb), Bonn**

- › Interkulturelle Kompetenz
- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Politisch motivierte Kriminalität

BURG-WÄCHTER KG, Wetter

- › Einbruchschutz

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

**Deutsche Bundesbank,
Frankfurt am Main**

- › Falschgeld

**Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
(DKJS), Berlin**

- › Schutz von Frauen, Jugendlichen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften

**Deutscher Sparkassenverlag,
Stuttgart**

- › Hallo-Hefte „Polizei für dich“ (Thema: Arbeit der Polizei), „Geflüchtet“ (Thema: Flüchtlinge) und „Smartphone & Co. – sicher nutzen!“ (Thema: Mediensicherheit)

**Deutscher Präventionstag,
Hannover**

- › 29. Deutscher Präventionstag, Cottbus
- › Mitglied des Programmbeirats

**Deutscher Reiseverband e. V.
(DRV), Berlin**

- › Kindersextourismus

**Deutsches Jugendinstitut (DJI),
München**

- › Förderung der Handlungsbereitschaft bei Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung
- › Gewalt junger Menschen im öffentlichen Raum
- › Gesprächskreis der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

**Deutschland sicher im Netz e. V.,
Berlin**

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Sicherheitsbarometer (Siba-App)

**kleinanzeigen.de GmbH,
Kleinmachnow**

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Sicherer Autokauf im Internet

**Filmakademie Baden-Württemberg
GmbH, Ludwigsburg**

- › Jugendgewalt
- › Wirkungsorientierte Präventionsarbeit

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV), Berlin

- › Einbruchschutz
- › Geldautomatensprengung

Hauptverband Deutscher Einzelhandel (HDE), Berlin

- › Missbrauch von Debitkarten im elektronischen Lastschriftverkehr
- › Falschgeld

HEIM & HAUS Produktion und Vertrieb GmbH, Duisburg

- › Einbruchschutz

IDS Information Display Services GmbH, Baden-Baden

- › Optimierung des Medienvertriebs

interkey – Fachverband Europäischer Sicherheits- und Schlüsselfachgeschäfte e. V., Lippstadt

- › Einbruchschutz

Kfw-Bankengruppe, Berlin

- › Einbruchschutz

klicksafe.de, Ludwigshafen

- › Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien
- › Hass im Netz

Kompetenzzentrum gegen Extremismus in Baden-Württemberg (konex), Stuttgart

- › Antisemitismus
- › Verschwörungsmythen

Kriminologische Zentralstelle e. V. (KrimZ), Wiesbaden

- › Opferschutz

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

mobile.de GmbH, Kleinmachnow

- › Sicherer Autokauf im Internet

PaX AG, Ingelheim

- › Einbruchschutz

**Redaktion Eduard Zimmermann/
Deutsche Kriminal-Fachredaktion
GmbH, Ismaning**

- › Verleihung XY-Preis
- › Sendung „Aktenzeichen XY - ungelöst“

**Sozialwissenschaftliches Frauenfor-
schungsinstitut Freiburg, Büro Berlin**

- › Förderung der Handlungsbereitschaft bei Kindesmisshandlung und Kindesvernachlässigung

**Stiftung Deutsches Forum für
Kriminalprävention (DFK), Bonn**

- › Einbruchschutz
- › Prävention Politisch motivierter Kriminalität
- › Zuwanderung
- › Mediensicherheit
- › Schutz von Frauen, Jugendlichen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften
- › Häusliche Gewalt
- › Städtebau

TELENOT ELECTRONIC GmbH, Aalen

- › Einbruchschutz

Ufuq.de e. V., Berlin

- › Islamismus

**Unabhängige Beauftragte für Fragen
des sexuellen Kindesmissbrauchs,
Berlin**

- › Prävention sexuellen Missbrauchs von Kindern
- › Zusammenarbeit im Nationalen Rat

UNICEF Deutschland, Köln

- › Schutz von Frauen, Jugendlichen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften

KOOPERATIONSPARTNER

THEMEN DER ZUSAMMENARBEIT

VdS Schadenverhütung GmbH, Köln

- › Einbruchschutz

**Verband für Fassadentechnik e. V.,
Frankfurt am Main**

- › Einbruchschutz

WEISSE RING e. V., Mainz

- › Opferschutz
- › Seniorensicherheit
- › Gewalt
- › Mitglied im Fachbeirat Kriminalprävention

**Zentralrat der Juden in Deutschland,
Berlin**

- › Antisemitismus
- › Gewalt
- › Hass im Netz
- › Radikalisierung
- › Verschwörungsmythen

**Zentralverband der Elektrotechnik
und Elektroindustrie (ZVEI) e. V.,
Fachverband Sicherheitssysteme,
Frankfurt am Main**

- › Einbruchschutz

**ZEBRA-BW – Zentrale Beratungsstelle
für Weltanschauungsfragen,
Freiburg**

- › Antisemitismus
- › Verschwörungsmythen
- › Hass im Netz

MEDIEN DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION

06

MEDIEN | ANGEBOTE FÜR DIE BEVÖLKERUNG

BETRUG | COMPUTER- UND INTERNETKRIMINALITÄT/MEDIENSICHERHEIT



Faltblatt

„Vorsicht Karten-Tricks“

Informationen zu Risiken im unbaren Zahlungsverkehr sowie Tipps bei Kartenverlust.



Broschüre

„Gut beraten im hohen Alter“

Informiert über Kriminalitätsformen, denen Menschen im fortgeschrittenen Alter und bei eingeschränkter Mobilität besonders ausgesetzt sind.



Broschüre

„Im Alter sicher leben“

Informationen über Kriminalitätsformen, denen ältere Menschen ausgesetzt sind. Mit Tipps zum wirksamen Schutz vor solchen Straftätern.



Aufsteller „Achtung!

Falsche Polizeibeamte!“

Soll potenziellen Opfern, insbesondere älteren Menschen, helfen, Betrugsversuche zu erkennen.



Broschüre

„Klicks-Momente für Internetnutzer“

Informationen über Gefahren bei der Nutzung der digitalen Medien und über Schutzmöglichkeiten.



Broschüre

„Onlinetipps für Groß und Klein“

Klärt über verschiedene Aspekte der Sicherheit im Umgang mit elektronischen Medien sowie über Gefahren im Internet auf.



Hallo-Heft

„Online - aber sicher!“

Umfangreiche Informationen zur Medienkompetenz und Mediensicherheit im Alltagsleben der Kinder.



Faltblatt

„Schutz vor Cyberangriffen“

Grundlegende Informationen zur IT-Sicherheit von kleinen und mittleren Unternehmen.

DIEBSTAHL | EINBRUCH | RAUB



Broschüre „Sicher wohnen“

Empfehlungen zu technischen Sicherheitsvorkehrungen sowie Verhaltenstipps zum Schutz vor Wohnungseinbruch.



Faltblatt „Sicher wohnen“

Die wichtigsten Informationen der Broschüre „Sicher wohnen“ in knapper Form.



Infokarte „K-EINBRUCH.

Sichern Sie Ihr Zuhause“

Infos über die Einbruchschutzkampagne K-EINBRUCH.
Mit Sicherheitstipps.



Autogrammkarte „K-EINBRUCH. Sichern Sie Ihr Zuhause“

Die K-EINBRUCH-Botschafterin Kristina Vogel wirbt für die Einbruchschutzkampagne und www.k-einbruch.de.



Autogrammkarte „Die Elster. Ein Profi-Einbrecher packt aus“

Der fiktive Einbrecher „Die Elster“ wirbt für die Kampagne K-EINBRUCH und die Elster-Kurzfilme.



Pappaufsteller „Die Elster“

Lebensgroßer „Starschnitt“ der Elster mit Dispenser für Autogrammkarten. Zu bestellen bei der Zentralen Geschäftsstelle.



Haftnotizen-Set

„Tipps für ein sicheres Zuhause“

Das Set wirbt für die Kampagne K-EINBRUCH und beinhaltet einen 25er-Block Haftnotizblätter.



Plakat „K-EINBRUCH.

Sichern Sie Ihr Zuhause“

Das Plakat wirbt für die Kampagne K-EINBRUCH und den Internetauftritt www.k-einbruch.de.



Broschüre

„Schlechte Geschäfte für Einbrecher“

Ausführliche Informationen und Tipps zum Schutz gegen Einbruch in Gewerbeobjekte.

MEDIEN | ANGEBOTE FÜR DIE BEVÖLKERUNG

DIEBSTAHL | EINBRUCH | RAUB



Faltblatt „Schlechte Geschäfte für Einbrecher“

Enthält die wichtigsten Informationen der Broschüre „Schlechte Geschäfte für Einbrecher“ in knapper Form.



DIN lang-Prospekt

„Alarmanlagen richtig planen“

Enthält die wichtigsten Informationen für die Planung und Installation einer Alarmanlage.



Faltblatt „Mehr Sicherheit in unserem Viertel!“

Informiert darüber, wie eine aufmerksame Nachbarschaft dazu beitragen kann, Straftaten zu verhindern.



Faltblatt

„Einbruchschutz zahlt sich aus“

Informiert über die staatliche Förderung von Einbruchschutz. Herausgegeben vom DFK.

- Nur online verfügbar



Aufkleber

„Vorsicht! Wachsamer Nachbar“

Streu- und Werbemittel für Nachbarschaftshilfe und Schutz vor Einbruchdiebstahl.



Plakat

„Vorsicht Taschendiebe!“

Informationen zum Schutz vor Taschendieben mit Verhaltenstipps und QR-Code.

- zweisprachig (deutsch/englisch)



Faltblatt „So schützen Sie sich vor Taschendieben“

Tipps gegen die Tricks von Taschendieben mit Empfehlungen für Opfer und Zeugen.



Faltblatt „How to protect yourself from pickpockets“

Informiert in englischer Sprache, wie Taschendiebe vorgehen.

DIEBSTAHL | EINBRUCH | RAUB



Aufkleber

„Tag des Einbruchschutzes 2025“

Streu- und Werbemittel für den Tag des Einbruchschutzes 2025.

Faltblatt

„Sicherheit rund um Ihren Urlaub“

Sicherheitstipps für Urlauber vor und während der Reise sowie am Urlaubsort.

Faltblatt

„Sicherheit rund ums Fahrzeug“

Informationen zum Schutz gegen Diebstahl von und aus Kraftfahrzeugen.



DIN lang-Prospekt

„Räder richtig sichern“

Informationen zur Sicherung und Registrierung des Fahrrads. Mit Fahrradpass zum Heraustrennen.

Aufkleber

„Finger weg! Mein Rad ist codiert!“

Weist auf die angelegte Codierung des Fahrrads hin, um so potenzielle Diebe abzuschrecken.

Boots-Pass „Mein Boot ist codiert!“

Zur Erfassung der individuellen Merkmale eines Bootes, um es im Fall von Diebstahl leichter sicherstellen zu können.

➤ Nur online verfügbar.



Mappe

„Diebstahl von Transportgütern“

Informiert über das ISF-Projekt CARGO und die typische Vorgehensweise von Frachtdieben.

Faltblatt

„Diebstahl von Transportgütern“

Das mehrsprachige Faltblatt enthält Empfehlungen, wie sich Berufskraftfahrer vor Übergriffen schützen können.

Aufkleber

„Cargo Security“ (DIN A4/A7)

Sensibilisiert für die Gefahr des Ladungsdiebstahls.

GEWALT | JUGENDSCHUTZ | SUCHT | DROGEN



Broschüre

„Wege aus der Gewalt“

Informationen für Eltern zu Ursachen und Folgen von Gewalt bei Kindern und Jugendlichen.



Hallo-Heft

„Gemeinsam sind wir stark“

Beschreibt Erfahrungen zu Gewalt, Mobbing, Erpressung und Chatzen im Internet und nennt Verhaltensregeln.



Faltblätter

„Terror / Amok“

Informationen über Extremsituationen wie terroristische Anschläge, Amoktaten oder bewaffnete Angriffe.



Broschüre

„Missbrauch verhindern!“

Informiert Eltern über sexuellen Kindesmissbrauch und wie im Verdachtsfall gehandelt werden kann.



Plakate

„Missbrauch verhindern!“

Die Plakate transportieren die Botschaften der Kampagne „Missbrauch verhindern!“



Infokarten

„krass - lost - wild“

Bewerben den Internetauftritt www.polizeifuerdich.de für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren.



Infokarte

„Polizei für dich“

Weist auf die deutschsprachige kinder- und jugendaffine Internetseite www.polizeifuerdich.de hin.
➤ Mehrsprachig

Aufkleber

„Polizei für dich“

Bewirbt den Internetauftritt www.polizeifuerdich.de für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren.

JUGENDSCHUTZ | SUCHT | DROGEN | OPFERSCHUTZ



Hallo-Heft

„Polizei für dich“

Beinhaltet umfangreiche Informationen zur Rolle und Aufgaben der Polizei in kindgerechter Art.



Hallo-Heft

„Geflüchtet“

Das Heft erklärt in kindgerechter Form das Thema Krieg, Flucht und Neuanfang in einem fremden Land.



Broschüre

„Sucht erkennen und vorbeugen“

Informationen für Eltern zu den Ursachen und Folgen des Konsums legaler und illegaler Drogen. Mit Hinweisen zur Vorbeugung.



Infokarten

„Lethal Highs“

Bewerben die Kampagne „Lethal Highs“ gegen Drogenmissbrauch und verdeutlichen die Risiken von Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS).



Plakate

„Lethal Highs“

Bewerben die Kampagne „Lethal Highs“ gegen Drogenmissbrauch und verdeutlichen die Risiken von Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS).



Faltblatt

„Jugendschutzgesetz“

Tabellarische Übersicht wesentlicher Jugendschutzvorschriften für Zuwandererfamilien. In acht Sprachen.



Handzettel

„Opferschutz“

Insgesamt sieben Handzettel mit Erstinformationen für Opfer und deren Angehörige.



Plakatserie

„Opferschutz“

Acht Plakate, die Opfer oder deren Angehörige dazu bringen sollen, Anzeige zu erstatten.



Faltblatt „So hilft die Polizei

„Kriminalitätsopfern“

Informationen über Hilfen der Polizei für Opfer von Kriminalität. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch sowie Deutsch, Ukrainisch und Russisch.

POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT | SCHLEUSUNG | VERKEHRSPRÄVENTION



Faltblatt „Friedliches Demonstrieren ist Ihr Grundrecht“

Erläutert das Grundrecht auf (friedliche) Versammlungsfreiheit sowie Rolle und Aufgaben der Polizei wie z. B. Schutz der Grundrechte.



Plakat

„Demo JA – Gewalt NEIN“

Betont das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit und fordert gleichzeitig dazu auf, sich von Straftaten und Gewalt zu distanzieren.



Plakat „Für Ihre Grundrechte gehen wir auf die Straße“

Fordert zu friedlichen Formen von Protest und Demonstration auf.



Infokarte

„Für eine sichere Veranstaltung“

Ruft zum friedlichen Demonstrieren auf und bittet um Verständnis für polizeiliche Kontrollen.



Infokarte

„Demo: Ja! Gewalt: Nein!“

Mit Anstecker für Veranstaltungsteilnehmer, die damit am Aufruf zu friedlichem Protest mitmachen können.



Faltblatt „Autofahrer aufgepasst: Mitfahrer genau prüfen!“

Beschreibt, wie Schleuser Online-Mitfahrzentralen für ihre Zwecke missbrauchen.



Faltblatt

„Einfach sicherer unterwegs“

Die wichtigsten Regeln im Straßenverkehr und Vorschriften für Radfahrer. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch.



Faltblatt „Bahnverkehr:

Informationen der Polizei für Ihre Sicherheit“

Warnt vor Gefahren bzw. vermittelt richtiges Verhalten im Schienenverkehr. Mit Notfallkarte. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch.



Plakatsatz „Sicherheit im

Straßen- und Bahnverkehr“

Richtiges Verhalten im Schienenverkehr, Verkehrsregeln für Fußgänger und Radfahrer. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch.

ZIVILCOURAGE | KRIMINALITÄT ALLGEMEIN



Faltblatt „Civilcourage zeigen“
Sechs Botschafter vermitteln die wichtigsten Regeln, wie Augenzeugen von Straftaten oder eskalierenden Konflikten Civilcourage zeigen können.



Plakat „Im Notfall: So verhalten Sie sich richtig!“
Vermittelt Regeln zum richtigen Verhalten im Notfall. Auf Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch.



Plakat „Im Notfall: So verhalten Sie sich richtig!“
Vermittelt Regeln zum richtigen Verhalten im Notfall. Auf Deutsch, Ukrainisch und Russisch.



Infokarte „Chris + Lea“
Bewirbt den interaktiven Kurzfilm „Chris + Lea“ auf www.zivile-helden.de/chris.



Plakat „Wimmelbild“
Auf dem Plakat können über 60 verschwörungsrelevante Hinweise sowie einige Szenen aus dem Film „Chris + Lea“ gesucht und gefunden werden.



Infokarte „Wimmelbild“
Bewirbt das Plakat zum Thema „Verschwörungsmythen“.



Faltblatt „Für ein gutes Zusammenleben“
Beschreibt die Rolle der Polizei sowie Regeln für ein gutes Zusammenleben. Mit den wichtigsten Notrufnummern. Auf Deutsch, Englisch und Arabisch.



Infokarte „Wissen schützt“
Die Infokarte wirbt für das Internetportal www.polizei-beratung.de.



Informationsblätter
Informationen für bestimmte Bevölkerungs- bzw. Berufsgruppen. Themen von Offertenschwindel über Vorauszahlungsbetrug bis Enkeltrick.

MEDIEN | ANGEBOTE FÜR FACHKRÄFTE UND MULTIPLIKATOREN

COMPUTER- UND INTERNETKRIMINALITÄT/MEDIENSICHERHEIT | EXTREMISMUS | GEWALT



Handreichung

„Schule fragt. Polizei antwortet.“

Informationen zur Entwicklung von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen.



Plakat

„Sounds Wrong“

Bewirbt die Kampagne „Sounds Wrong“ und ruft dazu auf, sexualisierte Darstellungen Minderjähriger zu melden statt zu teilen.



Faltblätter

„Sounds Wrong“

Zielgruppengerechte Informationen zur „Sounds Wrong“-Kampagne gegen die Verbreitung von Kinderpornografie. Für Jugendliche, Erziehungsberichtige und Lehrkräfte.



Medienpaket „Verklickt!“

Stärkt den sicheren Umgang mit digitalen Medien. Für den Einsatz im Schulunterricht ab Klasse 7.

- Nur online verfügbar

Medienpaket „Junge Menschen

stärken – Radikalisierung vorbeugen“

Unterstützt Fachkräfte in Schule, Jugendarbeit und Polizei bei den Themen Islamismus und Islamfeindlichkeit.



Handreichung

„Herausforderung Gewalt“

Arbeitsgrundlage zur Gewaltprävention an Schulen mit Erläuterungen zu Erscheinungsformen von Gewalt.

Medienpaket

„Gewaltig daneben“

Sieben kurze Videoclips im Smartphone-Format zu den Themen Provokation, körperliche Gewalt, (Cyber-)Mobbing und Erpressung. Mit Begleitheft.

Infokarte

„Gewaltig daneben“

Bewirbt die gleichnamigen Materialien für die Präventionsarbeit mit jungen Menschen.

GEWALT | TERROR



Handreichung „Kinder schützen“

Informationen zu Erscheinungsformen und Risikofaktoren von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung. Mit Empfehlungen für den Verdachtsfall.



Medienpaket „Heimspiel“

Film für die Arbeit mit gewaltbereiten Jugendlichen in der außerschulischen Jugendarbeit. Mit medienpädagogischem Begleitheft.



Handreichung „Beschäftigte vor Übergriffen schützen“

Informationen für Personalverantwortliche, wie sie ihre Beschäftigten vor Kundenübergriffen schützen können.



Faltblatt „Wie Sie sich vor Übergriffen Ihrer Kunden schützen“

Tipps zum Schutz vor Übergriffen durch Kunden für Beschäftigte an Arbeitsplätzen mit Kundenverkehr.



Infokarte „Aufmerksam unterwegs!“

Konkrete Handlungsempfehlungen für Mitarbeiter des ÖPV beim Auffinden von verdächtigen Gegenständen und Gepäckstücken. Mit Praxisbeispielen.



Plakatserie „Aufmerksam unterwegs“

Drei Plakate (Motiv: Einkaufen, Bahn und Bus) mit der Botschaft „Achten Sie auf herrenlose Gepäckstücke.“



Plakat „Aufmerksam unterwegs“ (ÖPV)

Konkrete Handlungsempfehlungen für Mitarbeiter des ÖPV beim Auffinden von verdächtigen Gegenständen und Gepäckstücken.



Plakat „Aufmerksam unterwegs“ (Schiff)

Plakat mit der Botschaft „Achten Sie auf herrenlose Gepäckstücke“. Für Schifffahrtsbetriebe.

MEDIEN | ANGEBOTE FÜR FACHKRÄFTE UND MUTIPLIKATOREN

POLITISCH MOTIVIERTE KRIMINALITÄT | SICHERHEITSTECHNIK | STÄDTEBAU | ZIVILCOURAGE | WERBEMITTEL



Handreichung „Radikalisierung erkennen und Anwerbung verhindern“

Orientierungshilfe für Haupt- und Ehrenamtliche in der Arbeit mit geflüchteten Personen.



Handreichung „Gemeinschaftsunterkünfte für Zuwanderer sicher gestalten“

Entscheidungshilfe für Betreiber von Unterkünften und deren Sicherheit.



Handreichung „Schutz vor Überfahrtaten“

Unterstützt Kommunalverantwortliche bei der Erarbeitung von Zufahrtsschutzkonzepten.



Handreichung „Kriminalprävention durch Bauleitplanung“

Ratgeber zur Formulierung von Stellungnahmen zu Sicherheitsaspekten.



Plakatsatz „Aktion-tu-was“

Sechs Botschafter transportieren die Regeln der „Aktion-tu-was“ für mehr Zivilcourage auf insgesamt sechs Plakaten.



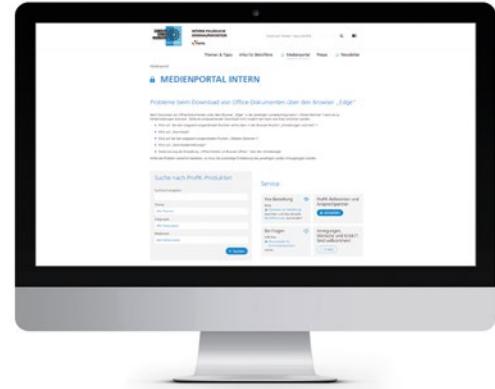
Prospekt-Aufsteller

Die Prospekt-Aufsteller für Broschüren und/oder Faltblätter dienen zur Bewerbung und Verteilung der Medien der Polizeilichen Kriminalprävention.

INTERNE ANGEBOTE FÜR DIE POLIZEI

Medienportal Polizeiliche Kriminalprävention

Datenbankanwendung für Polizeibeschäftigte, mit der sich das Informationsangebot der Polizeilichen Kriminalprävention einfach und schnell recherchieren lässt. Jedes Produkt ist bezüglich Inhalt, Einsatzmöglichkeiten und Bezugsquelle kurz beschrieben. Abzurufen im polizeilichen Extranet unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/medienportal/>.



Der PiN – Polizeiinterner Newsletter

Der Newsletter informiert Polizeibeschäftigte über neue Medien, aktuelle Präventionstipps und Fundstücke aus den sozialen Medien. Der PiN erscheint immer dann, wenn wir etwas Interessantes an unserer digitalen Pinnwand heften haben. Anmeldung im polizeilichen Extranet unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/newsletterextrapol/>.

MEDIEN | ONLINE-ANGEBOTE

ONLINE-ANGEBOTE



www.polizei-beratung.de

Das Internetportal bietet der Bevölkerung, Kooperationspartnern in der Prävention sowie interessierten Fachleuten im Medienbereich umfassende Informationen zu einem breiten Spektrum an Themen der Kriminalitätsvorbeugung und des Opferschutzes.



www.polizeifuerdich.de

Das Online-Angebot „Polizei für dich“ ist der Internetauftritt der Polizeilichen Kriminalprävention für Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren. Er informiert in zielgruppengerechter Sprache über polizeirelevante Themen wie beispielsweise Diebstahl, Körperverletzung, Drogen oder Sachbeschädigung, mit denen Kinder und Jugendliche oftmals konfrontiert werden. Außerdem bietet die Seite fundierte Rechtsinformationen und zeigt unter anderem, wie ein Strafverfahren abläuft. Darüber hinaus erhalten die jungen Nutzerinnen und Nutzer Informationen über Hilfeangebote. Eine Suchfunktion und ein ausführliches Glossar ergänzen die Seite.



ONLINE-ANGEBOTE

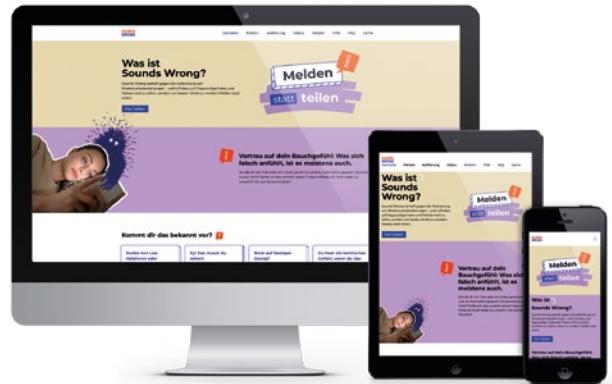


www.aktion-tu-was.de

Internetplattform der Initiative „Aktion-tu-was“, die junge Menschen für Zivilcourage gewinnen möchte. Kernbotschaft ist die Vermittlung der sechs wichtigsten Verhaltensregeln beim Beobachten von Straftaten.

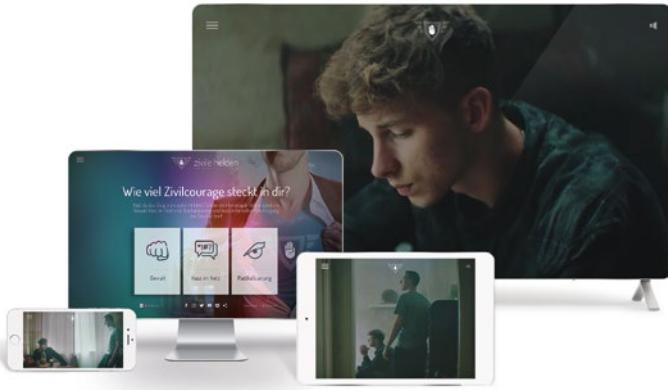
www.soundswrong.de

Die Website ist Teil der bundesweiten, medienübergreifenden Kampagne der Polizeilichen Kriminalprävention gegen die strafbare Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen durch Kinder und Jugendliche. Sie richtet sich an junge Menschen sowie ihre erwachsenen Bezugspersonen und erklärt, welche Folgen das Teilen von strafbaren Inhalten über Chats oder Messenger auch für Minderjährige haben kann. Im Mittelpunkt steht die Aufforderung „Melden statt teilen“, wofür die Seite mehrere Meldemöglichkeiten anbietet.



www.zivile-helden.de

Das Online-Angebot ist die Website der Kampagne „Zivile Helden“, die aus dem Forschungsprojekt PräDiSiKo hervorgegangen ist. Die Kernbotschaft der Seite ist die Förderung von Zivilcourage. Interaktive (Musik-)videos zu den Themen Gewalt im öffentlichen Raum, Hass im Netz, Radikalisierung, Verschwörungsmythen und Antisemitismus vermitteln jungen Menschen Handlungsmöglichkeiten für den Ernstfall. Zu jedem Video gibt es zudem ein Quiz, wodurch die polizeilichen Empfehlungen zur Zivilcourage vertiefend vermittelt werden. Darüber hinaus erhalten die Nutzerinnen und Nutzer Hintergrundinformationen und Tipps zu den einzelnen Themen und eine Übersicht über mögliche Ansprechpartner und Hilfsangebote.



SOCIAL MEDIA-ANGEBOTE



Facebook

Fotos, Videos und Präventionsbotschaften – unser Social Media-Angebot bei Facebook bietet Tipps von A wie Angst im Dunkeln bis Z wie Zivilcourage. Wir bleiben im Dialog und geben einfache Präventionstipps – nicht nur für Jugendliche, sondern auch für Eltern, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Interessierte in der Altersgruppe 35 bis 65 und darüber hinaus. Außerdem kommentieren wir als „Zivile Helden“ unter anderen Beiträgen und streuen so unsere Inhalte.

www.facebook.com/ZiviHelden/



X

Unser Angebot auf X, ehemals Twitter, richtet sich an Journalistinnen und Journalisten sowie Menschen, die beim Blick auf das aktuelle Tagesgeschehen die Prävention nicht aus den Augen verlieren möchten. In der Diskussion bleiben rund um unsere Themen, neuen Produkte und Pressemitteilungen – das möchten wir mit unseren Followern, und sie so auch mithilfe der Trends auf X über unsere Inhalte informieren.

www.twitter.com/ZivileHelden



Instagram

Bildsprache in der Prävention ist nicht immer einfach – doch gepaart mit jugendlich formulierten Kurztipps und einem Wiedererkennungswert erreichen wir die Zielgruppe 18 bis 40, die unsere Inhalte bereits kennt und möchten die Beratung statt Kontrolle durch geschickt platzierte audio-visuelle Inhalte und klare Regeln für den gesellschaftlichen Umgang noch verstärken.

www.instagram.com/zivilehelden/



YouTube

Der Kanal Polizeiprävention existiert bereits seit Jahren auf dem Online-Video-Portal. Es dient als Kommunikationskanal für unsere hochwertig produzierten Kampagnen-Videos. Über die Abonnement-Funktion sind wir gut erreichbar, alle Abonnierenden werden sofort über ein neu hochgeladenes Video informiert und können kommentieren, liken und über alle sozialen Netzwerke teilen.

www.youtube.com/user/Polizeipraevention

Posten und teilen erwünscht!

Die aktuellen Beiträge für die Social Media-Kanäle der Polizeilichen Kriminalprävention können in der Regel freitags für die jeweils kommende Woche im Internet unter www.polizei-beratung.de/medienangebot bzw. im polizeilichen Extranet unter <https://polizei-beratung.extrapol.de/mediенportal> heruntergeladen werden.

NOTIZEN

ANSPRECHPARTNER DER POLIZEILICHEN KRIMINALPRÄVENTION

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Polizeiliche Kriminalprävention
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
Tel.: 07 11/54 01-0, -34 58
E-Mail: praevention@polizei.bwl.de
www.polizei-bw.de

Bayerisches Landeskriminalamt

Polizeiliche Kriminalprävention
Maillingerstraße 15
80636 München
Tel.: 0 89/12 12-0, -41 44
E-Mail: blka.sg513@polizei.bayern.de
www.polizei.bayern.de

Polizei Berlin Landeskriminalamt

Zentralstelle für Prävention
Columbiadamm 4
10965 Berlin
Tel.: 0 30/46 64 -97 91 14
E-Mail: lkapraev@polizei.berlin.de
www.polizei.berlin.de

Polizeipräsidium Land Brandenburg

Polizeiliche Kriminalprävention
Kaiser-Friedrich-Str. 143
14469 Potsdam
Tel.: 03 31/2 83-42 60
E-Mail: polizeiliche.praevention@polizei.brandenburg.de
www.polizei.brandenburg.de

Polizei Bremen

Zentrale Polizeiliche Prävention
Am Wall 195
28195 Bremen
Tel.: 04 21/3 62-1 90 03
E-Mail: praeventionszentrum@polizei.bremen.de
www.polizei.bremen.de

Landeskriminalamt Hamburg

Polizeiliche Kriminalprävention
Postfach 60 02 80
22202 Hamburg
Tel.: 0 40/42 86 -7 07 07
E-Mail: kriminalpraevention@polizei.hamburg.de
www.polizei.hamburg

Hessisches Landeskriminalamt

Prävention
Hölderlinstraße 1-5
65187 Wiesbaden
Tel.: 06 11/83-0
E-Mail: OE40.hlka@polizei.hessen.de
www.polizei.hessen.de

Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern

Polizeiliche Kriminalprävention
Retgendorfer Straße 9
19067 Rostock
Tel.: 0 38 66/64-0, -61 11
E-Mail: praevention@lka-mv.de
www.polizei.mvnet.de

Landeskriminalamt Niedersachsen

Dezernat FPJ
Forschung, Prävention, Jugend
Am Waterlooplatz 11
30169 Hannover
Tel.: 05 11/98 73-0, -12 03
E-Mail: fpj@lka.polizei.niedersachsen.de
www.polizei.niedersachsen.de

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen

Polizeiliche Kriminalprävention
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 02 11/9 39-0, -32 08
E-Mail: vorbeugung@polizei.nrw.de
<https://lka.polizei.nrw>

Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz

Polizeiliche Kriminalprävention
Valenciaplatz 1-7
55118 Mainz
Tel.: 0 61 31/65-0
E-Mail: LKA.LS3.MA@polizei.rlp.de
www.polizei.rlp.de

Landespolizeidirektion Saarland

Dir. LPD 2 Landeskriminalamt
LPD 253 Polizeiliche Kriminalprävention
Mainzer Straße 134-136
66121 Saarbrücken
Tel.: 06 81/9 62-0, -35 35
E-Mail: lpd253@polizei.slpol.de
www.saarland.de/polizei.htm

Landeskriminalamt Sachsen

Zentralstelle für polizeiliche
Prävention
Neuländer Straße 60
01129 Dresden
Tel.: 0351/32750-109
E-Mail: praevention.lka@polizei.sachsen.de
www.polizei.sachsen.de

Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt

Polizeiliche Kriminalprävention
Lübecker Straße 53-63
39124 Magdeburg
Tel.: 03 91/2 50-0, -24 40
E-Mail: praevention.lka@polizei.sachsen-anhalt.de
www.polizei.sachsen-anhalt.de

Landespolizeiamt Schleswig-Holstein

Polizeiliche Prävention
Mühlenweg 166
24116 Kiel
Tel.: 04 31/1 60-0, -6 55 55
E-Mail: kiel.lpa132@polizei.landsh.de
www.polizei.schleswig-holstein.de

Landespolizeidirektion Thüringen

Polizeiliche Kriminalprävention
Melchior-Bauer-Straße 5
99092 Erfurt
Tel.: 03 61/57 43-1 62 18
E-Mail: praevention.lpd@polizei.thueringen.de
www.polizei.thueringen.de

Bundespolizeipräsidium

Polizeiliche Kriminalprävention
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam
Tel.: 03 31/9 79 97-0
E-Mail: kriminalpraevention@polizei.bund.de
www.bundespolizei.de

Bundeskriminalamt

Polizeiliche Kriminalprävention (IZ 31)
65173 Wiesbaden
Tel.: 06 11/55-18 03 4, -18 06 8
E-Mail: iz31-propk@bka.bund.de
www.bka.de

IMPRESSUM

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere eine Reproduktion oder Vervielfältigung – auch in den elektronischen Medien – bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Herausgeber

Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes
Zentrale Geschäftsstelle
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart
www.polizei-beratung.de

Redaktion

Julia Christiani
Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes

Gestaltung

H2F Kommunikationsagentur (H2F GmbH & Co. KG),
Rostock

Bildnachweis

Fotos:

LKA Schleswig-Holstein (S. 5)
Wolfgang Schmidberger (S. 11)
Polizeiliche Kriminalprävention (S. 13; 14; 16; 24; 33; 34)
iStock/ediebloom (S. 19)
Canva/Pixabay (S. 21)
Pexels/Danilyuk (S. 25)

Abbildungen:

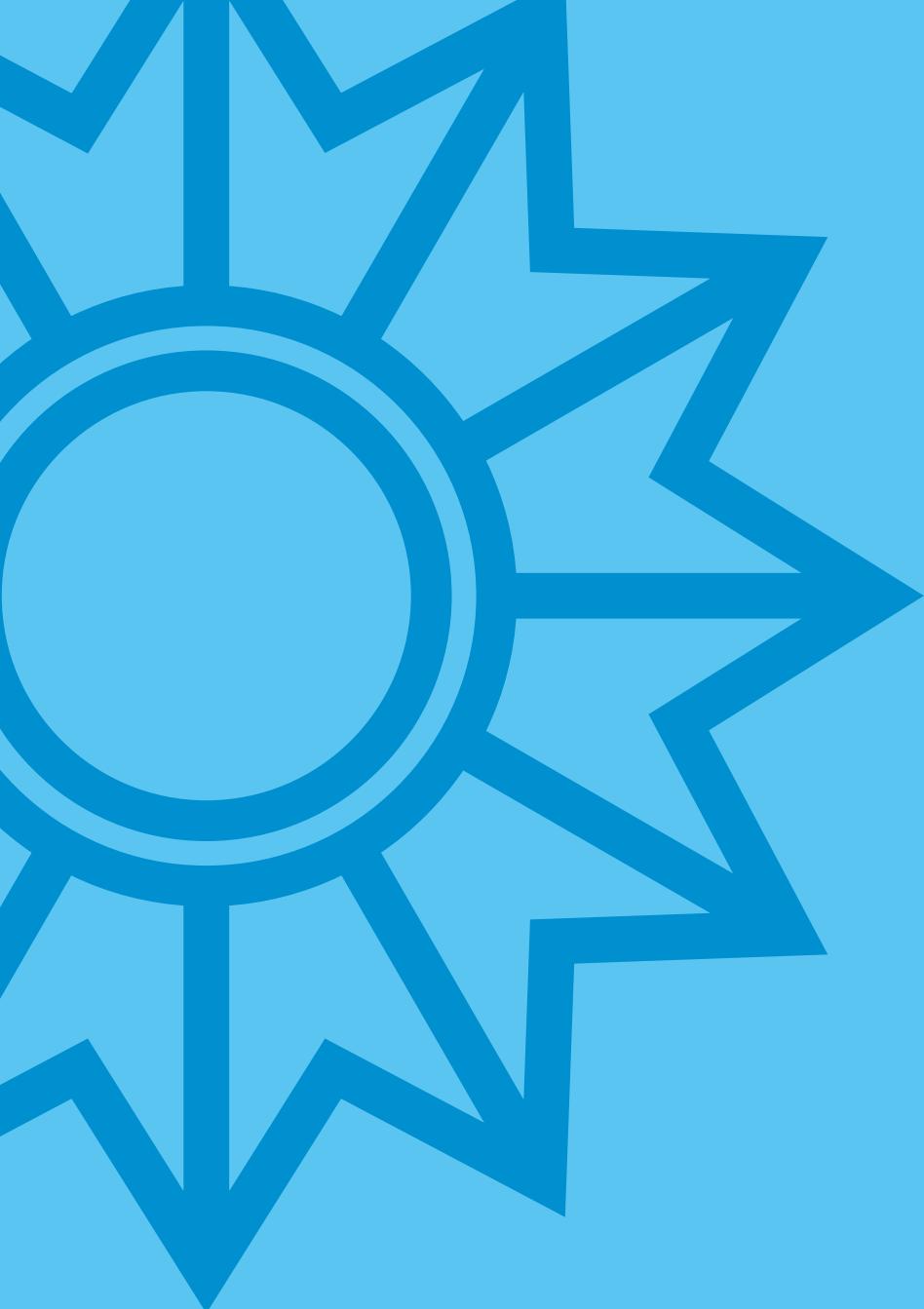
Polizeiliche Kriminalprävention (S. 8; 11; 17; 22; 23; 27; 30; 31; 35; 38; 39; 40; 41; 44; 45; 46; 51)
SIN – Studio im Netz e. V. (S. 15)

Druck

Kern GmbH
In der Kolling 120
66450 Bexbach

Stand

04/2025



EINE PUBLIKATION IHRER POLIZEI.

Weitere Infos finden Sie unter

www.polizei-beratung.de

Herausgeber:

Polizeiliche Kriminalprävention
der Länder und des Bundes
Zentrale Geschäftsstelle
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart

**Wir wollen,
dass Sie
sicher leben.**

